Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.




**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 6. Oktober 1938 | Nr. 228

*„Ich habe Ja gesagt, und ich bedaure nicht!"*

# 535:75 für Daladier

## Die außenpolitische Aussprache der französischen Kammer — Eine Rede des Ministerpräsidenten

Paris, 5. Oktober. Die mit Spannung erwartete Sitzung der französischen Kammer wurde am Dienstag um 15 Uhr durch den Kammerpräsidenten Herriot eröffnet.

Ministerpräsident Daladier erhielt als erster das Wort zu seiner Regierungserklärung. Beim Betreten der Tribüne wurde er mit starkem Beifall empfangen, dem sich ein Teil der Sozialdemokraten und natürlich die Kommunisten nicht anschlossen. Die etwa ¾stündige Rede des Ministerpräsidenten wurde immer wieder durch lebhafte Zustimmung unterbrochen, vor allem als er erklärte, daß alle Völker den Frieden wollten. Besonders starker und herzlicher Beifall wurde Daladier zuteil, als er versprach, daß er sich um ein besseres Verhältnis zwischen Frankreich und den beiden großen Nachbarländern (also Deutschland und Italien) bemühen werde.

Nach der Rede Daladiers und einigen Debatterednern schritt die Kammer zur Schlußabstimmung über den Antrag der Regierung auf Vertagung der verschiedenen Anfragen an den Ministerpräsidenten Daladier, die die Vertrauensfrage gestellt hatte. Die Kammer stimmte mit 535 gegen 75 Stimmen bei 3 Enthaltungen dem Antrag der Regierung zu. Dieses Abstimmungsergebnis zeigt, daß außer den 73 kommunistischen Abgeordneten nur zwei andere Abgeordnete, worunter sich auch der bekannte Deutschenhasser Kerillis befindet, gegen die Regierung gestimmt haben.

### Unter der Kontrolle der Völker

Gleich zu Beginn seiner Rede ging der Ministerpräsident auf die Vorgeschichte der sudetendeutschen Frage ein. Er betonte, daß die französische Regierung von zwei gleich starken Gefühlen beseelt gewesen sei: 1. Dem Wunsche, nicht zu einer militärischen Aktion gezwungen zu sein und 2. dem Willen, niemals das gegebene Wort zu verleugnen, falls durch ein Unglück die erste Hoffnung enttäuscht werden sollte. Ferner hob Daladier hervor, daß Frankreich schon nach der Mai-Krise der tschecho-slowakischen Regierung geraten habe, den Sudetendeutschen wichtige, gerechte und sofortige Zugeständnisse im Rahmen des Staates zu machen.

Im weiteren Verlauf seiner Schilderung der Entwicklung kam Daladier auf den Berchtesgadener Besuch zu sprechen. Chamberlain habe sich durch diese mutige Initiative und durch seine ganze Aktion im Verlaufe der Tage und Nächte, die darauf folgten, um den Frieden verdient gemacht. **Wenn im Endergebnis der Frieden aufrechterhalten und gewahrt worden sei, so sei das daher erfolgt, daß man nicht zu den Kombinationen der Geheimdiplomatie geschritten sei. „Wir haben in vollem Licht der Oeffentlichkeit gehandelt unter der Kontrolle der Völker, und ich fühle mich verpflichtet, hier noch einmal zu versichern, daß die Völker, alle Völker den Frieden wünschen."**

### Wahl zwischen zwei Wegen

Auf die Londoner Besprechungen mit Chamberlain zurückkommend, erklärte Daladier u. a.: „Wir befanden uns vor folgender Alternative: entweder „Nein" zu den sudetendeutschen Forderungen zu sagen und dadurch die tschechische Regierung zur Unbeugsamkeit zu treiben und die deutsche Regierung zu zwingen, einen bewaffneten Konflikt heraufzubeschwören, **der die Vernichtung der Tschecho-Slowakei zur schnellen Folge gehabt hätte** — oder aber ein Kompromiß zu finden. Wenn sich die erste Hypothese bewahrheitet hätte, wer hätte glauben können, daß die Integrität der Tschecho-Slowakei nach einem schrecklichen Koalitionskriege, selbst nach einem siegreichen, hätte erhalten werden können? Wir haben daher den Frieden gewählt."

Die Ereignisse, die schließlich zu der denkwürdigen Zusammenkunft von München führten, wurden dann von Daladier eingehend erläutert. Er sagte u. a.: „Herr Chamberlain schlug eine äußerste Anstrengung für die Zusammenkunft der Regierungschefs der vier großen Westmächte vor. Herr Mussolini unterstützte diesen Antrag mit Nachdruck und Erfolg. Ich habe diese Einladung angenommen. Es handelte sich nicht darum, in Prozedur zu machen, oder Gegenvorschläge zu formulieren, sondern es handelte sich darum, den Frieden zu retten, den einige bereits für endgültig zerstört halten konnten. **Ich habe „Ja" gesagt, und ich bedaure nichts.** Ich hätte vorgezogen, daß alle interessierten Mächte vertreten sein würden, aber man mußte sehr schnell machen, die geringste Frist konnte fatal werden.

### Sieg des Friedens

Eine freimütige Unterhaltung mit Herrn Hitler und Mussolini, war sie nicht mehr wert als alle Vorschläge oder alle schriftlichen Diskussionen? Sie kennen alle die Ergebnisse der Münchener Zusammenkunft, die mehr eine nützliche Unterhaltung als eine formale Konferenz war.

**Wir haben — in dieser Hinsicht besteht kein Zweifel — in vier Ländern einen Vorentscheid für den Frieden hervorgerufen. Auf Grund der spontanen Wärme des Empfangs, der durch die Völker der vier Hauptstädte in Berlin, in Rom, in London und Paris allen Chefs der vier Regierungen zuteil wurde, und auf Grund der unzähligen Beweise, die allen Regierungschefs aus**

# Tschechen räumen ungarisches Gebiet

**Das Militär zieht sich aus dem Grenzstreifen zurück**

**Budapest, 5. Oktober. Meldungen von der tschecho-slowakisch-ungarischen Grenze zufolge hat das tschechische Militär ganz offenkundig damit begonnen, den Grenzstreifen auf der ganzen Linie zu räumen.**

*

**Budapest, 5. Oktober. Die ungarische Regierung hat in einer durch ihren Gesandten in Prag am 3. Oktober abends der tschecho-slowakischen Regierung übersandten Note ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die tschecho-slowakisch-ungarischen Verhandlungen in einer freundschaftlichen Atmosphäre vor sich gehen sollen. Zur Erreichung dieser Atmosphäre hat die ungarische Regierung die Prager Regierung zur sofortigen Durchführung folgender Maßnahmen aufgefordert:**

**1. Freilassung aller ungarischen politischen Gefangenen.**

**2. Sofortige Beurlaubung aller in der tschechischen Armee dienenden ungarischen Soldaten, damit diese in ihre Heimat zurückkehren können.**

**3. Organisierung örtlicher, die Ordnung aufrecht erhaltender Detachements unter gemischtem Kommando.**

**4. Zur Symbolisierung der Uebergabe der zurückzugebenden Gebiete die Besetzung zweier Grenzstädte bzw. Grenzorte durch ungarische Truppen.**

Die ungarische Regierung hat vorgeschlagen, die Verhandlungen am 6. Oktober um 4 Uhr nachmittags in Komarom zu beginnen. Die ungarische Delegation wird unter der Leitung des Ministers des Aeußern, Kanya, stehen.

# Polnische Garantie erst nach Generalbereinigung

**Warschau, 5. Oktober. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird eine Garantieerklärung Polens für die Tschecho-Slowakei nach der Durchführung der Volksabstimmung und der endgültigen Festlegung der polnisch-tschechischen Grenze von der Befriedigung der ungarischen Frage und der Fragen aller übrigen nichttschechischen Volksgruppen, die das Selbstbestimmungsrecht forderten, abhängig gemacht werden.**

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß die polnische Presse am Dienstag mit allem Nachdruck für die Erfüllung der Forderungen der ungarischen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei eintritt. Auch die oppositionellen Abendblätter fordern, daß den berechtigten ungarischen Ansprüchen in vollem Umfange Genüge getan werde.

# Der Weg zur endgültigen Entspannung

Rom, 5. Oktober. Zum ersten Male zählt „Tevere" die einzelnen Fragen auf, die nach italienischer Ansicht in der nächsten Zeit zu regeln seien, damit der in München eingeschlagene Weg auch tatsächlich zu einer endgültigen Entspannung in Europa führen solle:

**Ueberprüfung der Beziehungen zu Sowjetrußland, Regelung der spanischen Frage, Völkerbundsproblem, Kolonialfrage und die Rohstoff-Frage.**

Das Blatt läßt keinen Zweifel darüber, daß die westlichen Demokratien sich mit dem Gedanken, Opfer zu bringen, vertraut machen müßten.

# Französischer Botschafter nach Rom!

**Paris, 5. Oktober. Der französische Außenminister Bonnet empfing am Dienstag nachmittag den italienischen Geschäftsträger in Paris, Prunas, und teilte ihm den Entschluß der französischen Regierung mit, einen Botschafter in Rom zu ernennen. Bonnet bat den italienischen Geschäftsträger, seine Regierung unverzüglich davon in Kenntnis zu setzen.**

**Ruck nach rechts**

# Kabinettsumbildung in Prag

## Sirovy wieder im Amt — Neuorientierung gegenüber dem Reich

**Prag, 5. Oktober. Am Dienstag ist die Umbildung des Prager Kabinetts erfolgt. Ministerpräsident General Sirovy bleibt im Amte.**

**Am bedeutendsten ist jedoch die Neubesetzung des Außenministeriums. An die Stelle des persönlichen Exponenten von Dr. Benesch, des Professors Krofta, tritt der bisherige Gesandte in Rom, Dr. Chvalkovsky. Er hatte seinerzeit dem verstorbenen Vorsitzenden der Agrarpartei, Schwehla, sehr nahe gestanden, wurde von diesem in die Innenpolitik gebracht und nach der Niederlegung seines Abgeordnetenmandats zum Gesandten in Berlin ernannt zu einem Zeitpunkt, als erstmalig deutsche Minister im Jahre 1926 in eine Prager Regierung eintraten. Er ist als ausgesprochener Vertreter der Agrarier anzusehen. Seine Ernennung wird in politischen Kreisen als Zeichen für die Verstärkung des Einflusses jener Kreise im tschechischen Lager angesehen, die eine Neuorientierung des Reststaates im Sinne einer Annäherung an Deutschland verlangen.**

General Sirovy hat wiederum mit dem Vorsitz zugleich die Leitung des Ministeriums für nationale Verteidigung übernommen. Außer Sirovy blieben Finanzminister Kalfus, Innenminister Cerny und Justizminister Fajnor auf ihren Posten.

Ebenfalls wurden aus dem früheren Kabinett die Minister ohne Portefeuille übernommen. Der Oberbürgermeister von Prag, Zenkl, erhielt die Ministerien für soziale Fürsorge sowie für öffentliches Gesundheitswesen und Körpererziehung, der Sokol-Führer Bukovsky wurde mit der provisorischen Leitung des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur betraut. Der Minister ohne Portefeuille Vavrecka, der Leiter des Agitationsausschusses der Regierung, wurde als Minister bestätigt.

Neu eingetreten sind in das Kabinett außer dem außerordentlichen Gesandten in Rom, Dr. Franz Chvalkovsky als Außenminister noch Universitätsprofessor Dr. Imrich Karvas als Industrie-, Handels- und Gewerbeminister und der Divisionsgeneral Karl Husarec als Minister für öffentliche Arbeiten. Der neu eingetretene Eisenbahnminister, Brigadegeneral Wladimir Kajdos, erhielt zugleich die Leitung des Postministeriums. Das Landwirtschaftsministerium wurde mit dem Vorsitzenden der tschecho-slowakischen Getreidegesellschaft, Dr. Feierabend, neu besetzt. Dr. Iwan Parkanyi trat als Minister ohne Portefeuille neu ein.

### Zuspitzung der slowakischen Frage

**Außerdem wurde eine interessante Neueinrichtung geschaffen, nämlich ein Ministerium für die Slowakei und eins für die Karpatho-Ukraine.**

Das Ministerium für die Slowakei sollte der Abgeordnete Sokol von der Hlinka-Partei übernehmen, was man schon als eine Verständigung zwischen Slowaken und Tschechen auslegte. Im letzten Augenblick wurde jedoch von der Ernennung des Abgeordneten Sokol Abstand genommen, da keine Einigung mit den Slowaken erzielt werden konnte. **Dadurch ist neuerlich bewiesen, daß die slowakische Frage sich zugespitzt hat.**

Zu der Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist noch zu bemerken, daß in ihm kein Sozialdemokrat vertreten ist und sich nur ein einziger Vertreter der Benesch-Partei darin befindet, nämlich der Prager Oberbürgermeister Zenkl. Da der Außenminister, der Innenminister, der Landwirtschafts- und Handelsminister Agrarier sind und die Generale Husarec und Kajdos den Agrariern nahestehen sollen, ist damit ein eindeutiger Ruck nach rechts festzustellen.

**Von dieser Entwicklung könnte man im Zusammenhang mit der Ernennung Chvalkovskys zum Außenminister eine Aenderung gegenüber dem Reich erwarten. Allerdings steht im Hintergrund noch immer die ungelöste Frage, ob sich die Gerüchte von einem in Aussicht genommenen Rücktritt Benesch' bestätigen werden, von der letzten Endes das Verhältnis zwischen den beiden Staaten bestimmt werden wird.**

**den Städten und Dörfern ihrer Länder zugingen, könne man keinen Augenblick an dem riesigen Befreiungsgefühl der Menschen und an ihre Anhänglichkeit an den Frieden zweifeln. Ein tatsächlicher Sieg des Friedens, ein moralischer Sieg des Friedens.“**

Nach einer Würdigung des Opfers, das die Tschecho-Slowakei im Interesse des Friedens gebracht habe, fuhr der Ministerpräsident fort:

„Und nun, warum ist es uns gelungen, den Krieg zu vermeiden in einem Augenblick, wo er auszubrechen drohte? Warum haben wir in Anbetracht der ideellen Opfer, die wir zugestanden haben, auf der anderen Seite eine gewisse Zahl von Garantien und nicht weniger reellen Vorteilen auf der Aktivseite buchen können? **Weil wir in diesen schwierigen Verhandlungen stets unseren Willen nach Gerechtigkeit und Loyalität betont haben, weil wir wie Männer verhandelt haben, für die die Verhandlung nicht nur eine unvermeidliche Phase dieses großen internationalen Dramas bedeutete, sondern der einzige wirkliche Weg zum Frieden.“**

## Neue Freundschaften zu den alten

**„Man kann ebensowenig daran denken“, so erklärte Daladier weiter, „Deutschland einzuschüchtern, wie man etwa daran denken könnte, Frankreich einzuschüchtern.** Man kann nicht mit einem Mann oder mit einer Nation diskutieren, wenn man nicht vorher seine Achtung erworben hat. **Die Achtung Deutschlands für Frankreich aber konnte ich schon von meiner Ankunft in München an fühlen.** Die Achtung, die unser Vaterland während dieser Tage allen Völkern, die es umgeben, auferlegte, diese Achtung, die sich aufbaut auf der Erinnerung an die Kämpfe, die uns vereinte oder einander entgegensetzte, diese Achtung, die kein Frontkämpfer einem anderen Frontkämpfer absprechen kann, welches auch die Farbe oder die Uniform während des großen Krieges gewesen sein mag, diese Achtung, die stets eine männliche und zugleich friedfertige Nation gebietet, **diese Achtung müssen wir auch für das große Volk empfinden, das unser Nachbar ist und das unser Gegner war, und mit dem wir hoffen, einen dauerhaften Frieden bauen zu können.“**

**„Für uns handelt sich nicht darum, die alten Freundschaften durch neue zu ersetzen. Im Interesse des Friedens wollen wir diesen alten erprobten Freundschaften den Beistand erneuerter und neuer Freundschaften hinzufügen.“**

Zum Schluß seiner Rede rief Daladier alle Franzosen zur Einigkeit und zur Zusammenfassung aller moralischen und wirtschaftlichen Kräfte auf und betonte, daß die Erhaltung des Friedens keinesmegs dazu verleiten dürfe, die notwendigen Rüstungen zu vernachlässigen.

* * *

## Kerillis hetzte wieder

**Die Aussprache nach der Rede Daladiers**

Nach der Rede Daladiers kamen die Vertreter der einzelnen Gruppen zu Wort. Der elsässische Abgeordnete Walter dankte im Namen seiner elsässischen und lothringischen Kollegen dem Ministerpräsidenten und Außenminister für ihre Friedensarbeit und betonte im übrigen unter Bezugnahme auf das deutsch-französische Verhältnis, daß beide Völker dazu da seien, sich zu verstehen und zusammenzuarbeiten.

Der kommunistische Abgeordnete Péri kündigte, wie nicht anders zu erwarten war, der Regierung das Vertrauen seiner Partei auf und beschwerte sich bitter über das „Diktat von München“.

Der rechtsstehende Abgeordnete Marin und der sozialdemokratische Abgeordnete Leon Blum erklärten unter verschiedenen Vorbehalten im Namen ihrer Gruppen, daß sie für die Regierung stimmen würden.

Im weiteren Verlauf der Aussprache hielt, von häufigen Zwischenrufen unterbrochen, der berüchtigte Hetzjournalist, Abgeordneter de Kerillis, eine seiner üblichen Brandreden. Bezeichnenderweise von dem Beifall der Kommunisten unterstützt, erklärte er, daß er der Regierung seine Stimme versagen müsse.

Der Abgeordnete Bergery erweckte bei den Kommunisten höchst unangenehme Erinnerungen, als er unter allgemeinem Gelächter des Hauses daran erinnerte, daß der kommunistische Abgeordnete Péri im Jahre 1933 in einer Kammerrede die „arbeitende Bevölkerung der Tschecho-Slowakei sowie der Slowakei und der ungarischen Minderheiten der Sympathien seiner Partei versicherte, weil sie von der Zentralgewalt unterdrückt würden.“ (!)

## Im Senat

Im Senat verlas der stellvertretende Ministerpräsident Chautemps die Regierungserklärung. Ebenso wie in der Kammer wurde die Regierungserklärung auch von den Senatoren mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

# Gemeinsame polnisch-ungarische Grenze?

**Die polnische Presse zu den ungarischen Forderungen an Prag**

**Warschau,** 5. Oktober. Die polnische Presse stellt heute die ungarische Frage in den Vordergrund ihrer politischen Betrachtungen.

„Expreß Poranny“ meint, daß die ungarisch-tschechische Grenze jeden Augenblick unter dem Druck der berechtigten Forderungen Ungarns einstürzen müsse. Die ungarische Nation fordere die sofortige Rückgabe des ungarischen Volksbodens in der Tschecho-Slowakei an Ungarn und die Schaffung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze durch Vereinigung der Karpatho-Ukraine mit Ungarn. Diese ungarischen Forderungen fänden die volle Unterstützung Polens.

„Gazeta Polska“ schreibt in einem Aufsatz ihres Berliner Berichterstatters, die jetzt auf der Tagesordnung stehenden Fragen wären verhältnismäßig einfach, wenn es sich nur um die fruchtbaren Ebenen handeln würde, auf denen die ungarische Bevölkerung in der Mehrheit sei. **Was aber bliebe übrig, wenn diese Gebiete von der Slowakei und von der Karpatho-Ukraine abgetrennt würden? Nur Berge und arme Täler, die nahezu ohne Verbindung mit dem tschechisch-mährischen Gebiete blieben.**

Die Slowaken hätten ihr letztes Wort noch nicht gesprochen. Für sie gebe es grundsätzlich drei Wege, die sie wählen könnten: **Eine Union mit den Tschechen, eine mit den Ungarn und eine völlige Unabhängigkeit.**

„Czas“ spricht von der Notwendigkeit einer Vereinigung der Karpatho-Ukraine mit Ungarn und der Schaffung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze. Für diese Lösung könnten historische und politische, aber nicht ethnographische Gründe ins Feld geführt werden.



Er führt die Britische Legion ins Sudetenland

## Musterung der Britischen Legion

**London,** 5. Oktober. Der Vorstand der Britischen Legion hat am Dienstag damit begonnen, die 1000 ehemaligen englischen Frontkämpfer auszusuchen, die den Polizeidienst in den Abstimmungsgebieten des Sudetenlandes durchführen sollen. Allen denjenigen Kandidaten, die deutsch sprechen können, wird selbstverständlich der Vorzug gegeben.

Die Legionäre werden eine einheitliche blaue Uniform tragen. Sie werden keine Waffen, sondern lediglich einen Stock bei sich führen und alle die gleiche Besoldung, unabhängig von dem jeweiligen Range, erhalten. Die Legionäre werden unter der Führung des Vorsitzenden des Landesverbandes der Britischen Legion, Sir Francis Fetherstone-Godley stehen.

## Die Besetzung Sudetendeutschlands

**Berlin,** 5. Oktober. Die militärische Besetzung der sudetendeutschen Gebiete wird auf Grund des Münchener Abkommens in folgenden weiteren Abschnitten erfolgen:

**1. Gebietszone III:** Am 5. Oktober der Rest der Gebietszone III, also das Gebiet bis zur Linie Haselbach (5 Kilometer nordostwärts Waldmünchen)—Luditz—Radonitz—Gebirgsneudorf (2 Kilometer ostwärts Katharinaberg).

**2. Gebietszone IV:** Am 6. Oktober bis zur Linie Ober-Lindewiese—Nieder-Lindewiese—Freiwaldau—Nieder-Hillersdorf—Olbersdorf. — Am 7. Oktober der Rest der Gebietszone IV, also das Gebiet bis zur Linie Nieder-Lipka (1 Kilometer nördlich Grulich)—Nicklesdorf—Reitendorf—Wildgrub—Freudenthal—Wockendorf—Lobenstein. Alle angeführten Orte liegen innerhalb der vorher genannten Linien.

**3. Bis 10. Oktober** wird das restliche Gebiet, dessen sofortige Abtretung vorgesehen ist, militärisch besetzt werden. Die Grenzen dieses Gebiets werden noch bekanntgegeben.

## Wann öffnet Prag die Gefängnisse?

**Prag,** 5. Oktober. Wie ein nach Südböhmen entsandtes Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Prag feststellt, werden im Kreisgerichtsgefängnis in Budweis noch immer Sudetendeutsche in großer Zahl festgehalten. In einer Verfügung hieß es, daß unverzüglich alle Amtswalter der Sudetendeutschen Partei festzunehmen seien. **Im gleichen Gefängnis wird auch der reichsdeutsche Schriftleiter Dr. Penzlin aus Warschau festgehalten.** Die erforderlichen Schritte zur Freilassung der Inhaftierten sind eingeleitet worden.

# Noch ein Abstimmungserfolg

**Französische Regierung erhielt außerordentliche Wirtschafts-Vollmachten**

**Die französische Regierung hat vom Parlament Ausnahmevollmachten beantragt, die ihr eine sofortige Wiederaufrichtung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage des Landes ermöglichen soll, was durch die außerordentlichen Umstände der letzten Tage notwendig geworden sei.**

**Die Vorlage lautet: Die Regierung ist ermächtigt, bis zum 31. Dezember 1938 auf dem Wege von Erlassen, die im Ministerrat besprochen und angenommen werden, die Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die sofortige Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Landes durchzuführen.**

Die Entscheidung über den Antrag ist nach einer ausgedehnten Nachtsitzung der Kammer am Mittwoch früh gefallen. Um 4.55 Uhr schritt das Haus zur Abstimmung. **Das Ergebnis lautete: 331 Stimmen für und 78 Stimmen gegen die Regierungsvorlage bei etwa 200 Stimmenthaltungen.** Das Endergebnis bedeutet eine Verlagerung der Mehrheit von links nach rechts.

## Lord Perth erneut bei Graf Ciano

**Rom,** 5. Oktober. Zwischen dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, und dem englischen Botschafter, Lord Perth, hat am Dienstag abend eine neue Unterredung stattgefunden. In englischen Kreisen Roms glaubt man, daß dabei die Möglichkeit einer weiteren Entspannung geprüft worden sei.

## Die endgültige Operation beginnt

**Polnisch-tschechische Grenzziehungs-Kommission hat die Arbeit aufgenommen**

**Prag,** 5. Oktober. Am heutigen Mittwoch nimmt die polnisch-tschechoslowakische Grenzziehungs-Kommission ihre Arbeiten auf. Sie wird in Prag unter dem Vorsitz des polnischen Gesandten Papé tagen. Ihr gehört auch der tschechoslowakische Gesandte in Warschau, Dr. Slavik, an.

## Ukrainer bestehen auf Selbstbestimmungsrecht

**Scharfe Kampfansage an Prag**

**Wien,** 5. Oktober. Die zahlreichen, im Reich lebenden ukrainischen Flüchtlinge haben einen Beschluß gefaßt, der am Montag in Wien in einer Kundgebung bekanntgegeben wurde. In dem Manifest heißt es u. a.:

**Die Prager Regierung hat es durch ihre Gewaltpolitik dazu gebracht, daß alle von ihr unterdrückten Nationalitäten sich von den Tschechen endgültig loslösen wollen und das Selbstbestimmungsrecht geltend machen. Wir Ukrainer, die immer Gegner jeder nationalen Unterdrückung waren, erwarten auch für uns volles Verständnis und erhoffen die wirksamste Unterstützung seitens der Großmächte und der ganzen Kulturwelt im Kampfe für die gerechte Sache des ukrainischen Volkes. Namens der in Großdeutschland lebenden Ukrainer, sowie des gesamten ukrainischen Volkes erklären wir uns mit unseren Brüdern in der Karpathen-Ukraine einig und sind bereit, mit ihnen den Kampf bis zum endgültigen Sieg zu führen.**

## Ultimatum der Slowaken

**Belgrad,** 5. Oktober. Wie „Politika“ aus Prag berichtet, habe die Hlinka-Partei Prag ein Ultimatum gestellt, in dem gefordert werde:

**1. Anerkennung der slowakischen nationalen Individualität.**

**2. Slowakisch als einzige Amtssprache in dem slowakischen Staatsgebiet.**

**3. Schaffung einer gesetzgebenden slowakischen Körperschaft und einer völlig autonomen slowakischen Regierung, von deren Geltungsbereich nur Fragen der Außenpolitik, der nationalen Verteidigung und der Landesfinanzen ausgenommen sein sollten.**

**4. Sofortige Uebergabe der gesamten Regierungsgewalt in der Slowakei an die von der slowakischen Volkspartei bestimmten Vertreter.**

Für den 6. Oktober sei in Sillein der Ausschuß der Slowakischen Volkspartei zusammengerufen worden, um über die weiteren Schritte zu beraten.

Das Ultimatum ist übrigens bereits am Dienstag mittag um 12 Uhr abgelaufen.

## Warschau über den Führereinzug ins Sudetenland

**Warschau,** 5. Oktober. Zahlreiche Warschauer Blätter berichten heute in Wort und Bild über den Einzug des Führers in Karlsbad. In allen Berichten wird auf den Jubel hingewiesen, mit dem die unübersehbare Menschenmenge den Führer begrüßte. „Expreß Poranny“ schreibt, daß die Freude über das Erscheinen des Führers alles bisher Erlebte überschritt.

## Abschied von General Krauß

**Goisern,** 5. Oktober. In Goisern fand am Dienstag das Staatsbegräbnis für den großen General des Weltkrieges, General Krauß, statt. Unter den Trauergästen sah man neben zahlreichen hohen Offizieren der deutschen Wehrmacht Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, mehrere Gauleiter, SS.-Gruppenführer Glaise-Horstenau, sowie viele weitere Vertreter von Partei und Staat.

## *In Kürze*

**Schnellzugverkehr aus Sparsamkeitsgründen eingeschränkt.** Auf Grund eines Einsparungsprogramms hat die staatliche französische Eisenbahngesellschaft beschlossen, insgesamt 6 v. H. aller Zugverbindungen im Personenverkehr, und zwar ausschließlich Expreß- und Blitzzüge einzustellen.

**Orden für den Wirtschaftsminister.** Reichswirtschaftsminister Funk wurde mit dem Großkreuz des jugoslawischen Kronenordens ausgezeichnet.

**Der Staatspräsident an König Boris III.** Aus Anlaß des 20. Jahrestages der Besteigung des bulgarischen Thrones durch König Boris III. übersandte der polnische Staatspräsident ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm.

**„Die Zeit“ erscheint vorläufig in Dresden.** Das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit“ erscheint wieder. Aus verkehrstechnischen Gründen ist als vorläufiger Erscheinungsort Dresden gewählt worden.

## Dr. Wolf Starost von Freistadt

**Teschen,** 5. Oktober. Nachdem am gestrigen Dienstag die polnischen Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung in Freistadt einmarschiert waren, ernannte der Zivilkommissar den Polenführer des Olsa-Gebietes, Dr. Wolf, zum Starosten des Kreises Freistadt. Dr. Wolf wird diesen Ehrenposten nur einige Monate bekleiden, um sich danach als Notar in Freistadt niederzulassen.

## Liga beschloß Sanktionen gegen Japan

**Polen macht nicht mit**

**Tokio,** 5. Oktober. Der polnische Botschafter besuchte am Dienstag den stellvertretenden japanischen Außenminister und teilte ihm im Auftrage seiner Regierung mit, daß Polen nicht daran denke, von dem Artikel 16 der Genfer Liga Gebrauch zu machen, wo wieder einmal Sanktionen, und zwar diesmal gegen Japan, beschlossen worden waren.

**Neue Vizepräsidenten der Sowjet-Staatsbank.** In Moskau wird amtlich mitgeteilt, daß drei neue Vizepräsidenten der sowjetischen Staatsbank, Sokolow, Tschistjakow und Bosjakow, ernannt worden sind. Ueber das Schicksal ihrer Vorgänger wird nichts bekanntgegeben.




Einzug des Siegers in Eger

# Karlsbad umjubelt den Führer

## Adolf Hitlers zweiter Tag im Sudetenland

**Führerzug, 5. Oktober. Der zweite Tag, den der Führer im sudetendeutschen Land verbrachte, unterscheidet sich wesentlich von dem ersten. Am Montag erlebte er den Jubel einer Bevölkerung, die, wie in Asch, immerhin die letzten und schwersten Tage nicht mit voller Wucht hatte zu erdulden brauchen. In Asch hatte schon das sudetendeutsche Freikorps den tschechischen Terror gebrochen. Dienstag aber — in dem Gebiete von Karlsbad — erlebte man es, wie die Bevölkerung innerhalb weniger Stunden aus dem Gefühl unendlicher Not, unendlicher Sorge und schlimmster Vergewaltigung plötzlich hinaufgeschleudert wurde in das höchste Glück des endlich errungenen Friedens und einer endlich gesicherten Freiheit.**

### Auf dem Wege nach Karlsbad

Erst um 7 Uhr früh hatten die Tschechen Karlsbad geräumt. Um 9 Uhr früh rückten die ersten deutschen Vortrupps in die Stadt ein, und bereits um 1 Uhr sprach der Führer vom Balkon des Karlsbader Stadttheaters. Er überholte bei seiner Fahrt nach Karlsbad die eigentlich für die Besetzung vorgesehenen deutschen Truppenteile. Wagen an Wagen, Motorrad an Motorrad und Tank an Tank standen die motorisierten Einheiten auf der Straße, um den Führer und seine Kolonne vorbeizulassen. Die starke Wehr des deutschen Volksführers präsentiert, bevor sie für den friedlichen Schutz eines zurückgewonnenen Landes eingesetzt wird, noch einmal vor dem Führer.

Weit diesen Truppen voraus trifft der Führer in Karlsbad ein, das sich in der kurzen Zeit eines Vormittags in ein Flaggen- und Blumenmeer verwandelt hat.

### Schwerverletzte grüßen vom Wegrand

Auf der Fahrt dorthin passiert der Führer Falkenau, jenen Ort, der in den letzten 14 Tagen so schwer unter dem tschechischen Terror hat leiden müssen. **Acht Schwerverletzte haben trotz des regnerischen Wetters immer wieder gebeten, den Führer doch sehen zu dürfen. Man hat ihren Wünschen entsprochen, und nun liegen sie aufgebahrt an der Straße, dort, wo der Führer vorüberkommen muß, und in dem Augenblick, als sie den Wagen des Führers gesehen haben, geht ein glückliches Leuchten über die abgehärmten und vom Schmerz gezeichneten Züge.** Sofort hält der Führer an, er steigt aus dem Wagen und geht auf die Getreuen zu, die ihren Einsatz für Deutschland und ihre nationalsozialistische Idee mit ihrem Blute bezahlt haben. Er grüßt jeden einzelnen der Schwerverletzten. Er spricht zu ihnen, er sagt ihnen tröstende und anerkennende Worte. **Dieser Augenblick läßt die Männer alle Schmerzen vergessen. Der Mann, für den sie gekämpft und gelitten haben, der ist bei ihnen. Er hat mit ihnen gesprochen, er hat ihre Hände gehalten. Nun ist alles gut. Sie wissen, daß ihr Einsatz und ihr Opfer nicht vergebens waren.**

Auch auf der Fahrt nach Karlsbad zeigt sich diese nicht zu beschreibende Stimmung der Bevölkerung, die, fast noch die letzten Tschechen im Blickfeld, nun schon die Wagen des Führers heranrollen sieht. In wenigen Viertelstunden gleichen die Wagen der Führerkolonne einem einzigen Blumenhain. Kurz vor Karlsbad hielt der Führer zehn Minuten. **Inmitten seiner Truppen ißt er schnell einen Schlag Erbsensuppe.**

Kaum daß diese Wagen rangiert haben, da ist auch diese knappe Mittagsrast schon wieder vorüber, und **weiter geht es nach Karlsbad hinein,**




wo die Bevölkerung dem Führer eine Kundgebung bereitet, wie der Führer sie kaum jemals erlebt hat. Man kann sich vorstellen, welche Gefühle diese deutsche Bevölkerung von Karlsbad bewegten.

Noch näher als sonst lag in diesen Stunden Lachen und Weinen beieinander. **Man hat Männer und Frauen gesehen, die kaum in der Lage waren, ihre tiefe Erschütterung, ihre völlige Hingabe an den Führer, der ihnen wie ein Erretter und Erlöser erscheinen mußte, noch länger zu beherrschen.** Die Aermsten der Armen, die, nur mit einem Rock und einer Hose bekleidet, herbeigeeilt waren und die nicht einmal mehr ein Hemd auf dem Leibe trugen, sie brachten doch noch das Letzte, was sie an Familienschmuck oder an alter Ueberlieferung in der Familie besaßen, herbei, um es als **Geschenk dem Führer in den Wagen zu reichen.**

Ganz besonders rührt ein Geschenk, das der Führer auf der Fahrt erhielt und das ein armer, sicher seit Jahren arbeitsloser sudetendeutscher Volksgenosse ihm gab. Es war ein kleines Kästchen. Als man es öffnete, lagen darin etwa 30 Goldstücke österreichischer, ungarischer, deutscher und schweizer Währung, auch ein amerikanisches Goldstück war dabei. Auf den Goldstücken lag ein kleiner Zettel, mit ungelenker, zittriger Hand geschrieben: **„Durch jahrzehntelange ehrliche Arbeit für diesen Freudentag gespart. Gott erhalte uns den Führer gesund! Ein sudetendeutscher Nationalsozialist.“** So bringt in diesem Augenblick, da der Führer sudetendeutsches Land betritt, dieser ärmste der Volksgenossen seinen letzten, sorgsam behüteten Schatz und schenkt ihn dem Führer als ein kleines Zeichen seiner unendlichen Dankbarkeit und Freude.

Ein einziges Brausen des Jubels und Winken und Tücherschwenken erfüllt auch das hübsche, alte Städtchen Elbogen, auf dessen geräumigem Marktplatz der Führer wiederum kurz halten läßt. **Grenzenlose Liebe schlägt ihm auch hier in den engen und kurvenreichen, mit Wimpeln überspannten Gassen entgegen. Wir erleben auch hier, was uns schon so oft aufs tiefste bewegt hat: Die Menschen weinen vor Freude!**

**Um 13.40 Uhr hält Adolf Hitler unter dem Geläut sämtlicher Kirchenglocken schließlich seinen Einzug in das in Glücksgefühl schier überströmende, weltberühmte Karlsbad.**

### Die Karlsbader Kundgebung

Auf dem Theaterplatz am Fuße des hoch aufragenden Hirschsprungfelsens hat sich ganz Karlsbad versammelt. Die flaggengeschmückten Häuser im Vordergrund, die Waldberge im Hintergrund geben ein prächtiges Bild. **Vieltausendfacher Jubel braust jetzt auf, die Hände fliegen in die Höhe: der Führer ist auf dem Theaterplatz eingetroffen.**

Der Menschen hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Sie wissen sich vor Freude und Begeisterung kaum zu fassen. Immer wieder braust es in Sprechchören auf: „Wir danken unserem Führer“ und „Sieg-Heil“.

Jetzt intoniert die Kapelle den Präsentiermarsch. **Adolf Hitler schreitet die Front der Ehrenkompanien ab.** Dann begibt er sich in Begleitung Konrad Henleins hinauf zum Balkon, der mit Flaggen und Kränzen geschmückt ist. In diesem Augenblick steigt die Führerstandarte hoch. **Unbeschreibliche Szenen der Begeisterung.** Das leidgeprüfte Karlsbad zeigt dem Führer seine Liebe und Dankbarkeit.

Der Ortsleiter von Karlsbad bringt dann in einer kurzen Ansprache die Gefühle der Bevölkerung der Stadt zum Ausdruck. Dann spricht der Stellvertreter von Konrad Henlein, Frank. Er erinnert an den Kampf des Grenzlanddeutschtums und an das Ringen um die größere Heimat und spricht davon, daß gerade die Menschen an der Grenze für die nationalsozialistischen Ideen und für den Kampf des Führers besonders empfänglich seien. **Der Redner schildert dann den Kampf der letzten Zeit und gelobt, daß das Sudetendeutschtum jederzeit alles für den Führer und das Reich einsetzen werde.**

### Der Führer spricht!

Darauf tritt der Führer an das Mikrophon und richtet folgende Worte an seine Karlsbader.

Deutsche, Volksgenossen und Volksgenossinnen! Karlsbader!

Vor 20 Jahren hat Euer Unglücksweg begonnen, der Weg in eine fast trostlos erscheinende Zukunft. Auch mein Weg begann damals: Ich glaubte an die deutsche Wiederauferstehung, an die Wiederherstellung meines Volkes und an die Größe eines kommenden Deutschen Reiches. Ihr seid in diesen 20 Jahren unserem deutschen Volkstum treu geblieben, und auch ich bin meinem Glauben treu geblieben! Heute befinden wir uns nun beide im Reich, das ich damals vor mir sah und an das ich glaube. Dieses Reich ist Wirklichkeit geworden und soll niemals mehr vergehen.

So wie Ihr Euch nun sorgen müßt für dieses große gemeinsame Deutsche Reich, dessen Bürger und Bürgerinnen Ihr von jetzt ab seid, so wird dieses Deutschland sich ebenso um Euch sorgen! Eure Liebe und Anhänglichkeit, Eure Treue und Opferbereitschaft werden erwidert von dem gleichen Empfinden der 75 Millionen anderen Deutschen.

**Es war ein harter Entschluß, der mich hierher geführt hat. Hinter diesem Entschluß stand der Wille, wenn nötig, auch die Gewalt zu Hilfe zu rufen, um Euch frei zu machen. Um so glücklicher und dankbarer wollen wir sein, daß dieser letzte und schwerste Appell nicht notwendig war, um uns zu unserem Rechte zu verhelfen. Wir sind stolz, nun dieses Land in seiner ganzen Schönheit zu übernehmen, und sind entschlossen, sofort daran zu gehen, auch hier zu bessern, was gebessert werden muß, aufzubauen, was aufgebaut werden kann, und alle Wunden der Vergangenheit zu heilen.**

**Ich wußte nicht, wie und auf welchem Wege ich einmal hierher kommen würde. Aber daß ich einmal hier stehen würde, das habe ich gewußt!**

**Wenn ich nun hier vor Euch stehe, dürft nicht nur Ihr mir danken, sondern ich will auch Euch danken für Eure Treue, für Eure Anhänglichkeit und Eure Opferbereitschaft!**

**Wie Ihr stolz seid auf dieses große Deutsche Reich, dessen Führer ich bin, so ist dieses Deutschland auch stolz auf Euch Sudetendeutsche!**

**Wir können in dieser Stunde nichts anderes tun, als an unser ewiges deutsches Volk und unser großes Deutsches Reich denken!**

**Deutschland Sieg-Heil!**

## Das Plebiszit

Vor der endgültigen Festlegung der neuen Grenze zwischen Deutschen und Tschechen soll nach den Grundsätzen des von Hitler proklamierten und in München von den Staatsmännern Italiens und der Westmächte bestätigten Selbstbestimmungsrechts eine **Volksabstimmung nach dem Muster des Saarstatuts** durchgeführt werden. **Ihr Ergebnis wird der internationalen Kommission als Grundlage für die neue Grenzziehung dienen.**

In dem Münchener Uebereinkommen sind die Richtlinien des Saarplebiszits übernommen worden, womit die wichtigste Forderung Deutschlands für die geplante Volksabstimmung, daß nämlich nur die **bodenständige Bevölkerung** beteiligt sein soll, bestätigt worden ist. Nach dem Saarstatut hat nämlich im Januar 1935 nur jener Teil der Saarbevölkerung abstimmen dürfen, der bereits im Jahre 1919 bei Inkrafttreten des Friedensvertrages im Saargebiet ansässig gewesen ist. In Berlin rechnet man daher mit einer gleichlautenden Formulierung des Abstimmungrechtes für die noch strittigen Gebiete des Sudetenlandes. Die sogenannten tschechischen „Grenzer“, die erst im Laufe der Jahre unter der tschechischen Herrschaft überwiegend als Funktionäre des tschechischen Staates in die deutschen Siedlungsgebiete gekommen sind, werden ebensowenig abstimmungsberechtigt sein, wie seinerzeit im Saargebiet die Funktionäre der Saar-Kommission und der französischen Bergbauverwaltung.

**Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Posen — Poznań.**
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; Lokales und Wirtschaft: Eugen Petrull; Sport: Hartmut Toporski; Provinz, Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

## Zehn Personen stürzten in die Tiefe

**Der schuldige jüdische Hausbesitzer verhaftet**

**Warschau.** In der ausschließlich von Juden bewohnten Altstadt in Lodz trug sich ein schweres Einsturzunglück zu, das durch die Fahrlässigkeit eines jüdischen Hausbesitzers verursacht wurde. **Ein Straßenauflauf hatte zehn Personen auf den Balkon eines Hauses gelockt, der plötzlich abriß und in die Tiefe stürzte. Zwei Personen waren auf der Stelle tot. Die übrigen acht Personen wurden schwer verletzt.** Wie die Untersuchung ergab, waren die Träger des Balkons vollständig durchgerostet. Der Besitzer des Hauses hatte sich um die seit längerer Zeit von der Baupolizei angeordnete Instandsetzung des schadhaften Balkons in typisch jüdischer Manier herumgedrückt. Er wurde zusammen mit dem Hausverwalter sofort verhaftet und wird jetzt seine Fahrlässigkeit vor Gericht zu verantworten haben.

## Schon sechs Todesopfer der Explosion in Marseille

**Paris.** Das Explosionsunglück in Marseille hat, wie „Paris Midi" meldet, bisher sechs Todesopfer gefordert. 37 mehr oder weniger schwer Verletzte liegen noch in den Krankenhäusern zur Behandlung. Den ganzen Tag und die Nacht hindurch wurde der Brandherd von den Feuerwehren bekämpft.

## Wieder zwei deutsche Nordatlantik-Flüge

**Berlin.** Im Rahmen der diesjährigen Nordatlantikflug-Versuchsreihe der Deutschen Lufthansa wurden am 3. Oktober auf der Strecke Horta—New York wiederum zwei Ozeanüberquerungen erfolgreich durchgeführt. Das Flugzeug HA 139 „Nordmeer" startete um 0.00 Uhr vom Flugstützpunkt „Friesenland" in New York und landete nach einem Fluge von 15 Stunden und 10 Minuten um 15,10 Uhr in Horta. Das Gegenflugzeug „Nordstern" wurde um 1.57 Uhr in Horta von dem Flugstützpunkt „Schwabenland" gestartet und erreichte um 16.46 Uhr New York. Die Flugdauer betrug 14 Stunden 49 Minuten.

## Sechs Bauernhöfe niedergebrannt

**Ludwigslust.** In der Nacht zum Dienstag brach in der Scheune des Bauern Karl Moltmann in Muchow in Mecklenburg Feuer aus, das infolge des starken Südweststurmes schnell um sich griff und insgesamt 17 Gebäude in Asche legte. Sechs Bauernhöfe wurden dadurch ein Raub der Flammen. Riesige Mengen an Korn, Stroh und Heu sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen wurden durch das Feuer vernichtet. Als Entstehungsursache wird böswillige Brandstiftung angenommen.

## Schwere Herbststürme über England

**Ein Baum erschlug drei Personen**

**London.** Seit Montag fegt über England der erste schwere Herbststurm hinweg, der überall Schaden angerichtet hat. In London wurde von der Gewalt des Sturmes eine schwere Ulme umgeworfen, die unglücklicherweise auf einen vorbeifahrenden Autobus fiel. **Drei Fahrgäste wurden auf der Stelle getötet, zehn zum Teil schwer verletzt.**

Durch einen Dammbruch des Flusses Row ist die Ortschaft Trehafod (Grafschaft Glamorgan) vergangene Nacht völlig überschwemmt worden. 30 Familien mußten in aller Eile flüchten und sind obdachlos geworden. **Zwei Personen ertranken.**

An der Glamorgan-Küste bei Port Talbot ist der holländische Dampfer „Regina" in schwerem Nordweststurm gestrandet. Man versucht jetzt den Dampfer zu entladen, um ihn wieder flott zu machen.

## Französisches Militärflugzeug abgestürzt

**Paris.** In der Nähe von Rochelle stürzte am Montag ein Militärflugzeug ab. Die beiden Insassen sprangen mit Fallschirmen ab; einer wurde schwer verletzt. Das Flugzeug zerschellte am Boden.



# Nach dem Vorbild der GPU

**Ein Journalist erzählt über seine Haft im Prager Polizeigefängnis**

**Berlin,** 5. Oktober. Ueber seine Leidenszeit im Prager Polizeigefängnis veröffentlicht der Berichterstatter Franz Riedl im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" einen anschaulichen Bericht. Riedl wurde am 24. September um ½5 Uhr früh verhaftet und in das Polizeipräsidium am Bernstein übergeführt und dann in dem Polizeigefangenenhaus in der Bartholomäus-Gasse in Haft behalten. Sechs Tage dauerte der Aufenthalt in dieser Hölle.

Riedl bemerkt dazu: Waren im Polizeipräsidium die Beamten zurückhaltend, aber anständig, so brach hier nun die Hölle los. Eine Flut von Beschimpfungen und Faustschläge empfingen jeden im Empfangsraum des Gefängnisses Ankommenden. „Gaunr", „Lottr", „Ksindl" hieß es, und dabei erhielt man Faustschläge, Ohrfeigen, Tritte in den Rücken, Gummiknüppelhiebe. „Der Galgen steht schon bereit", „Niedermachen, daitsches Ksindl", „Aufhängen", „Erschießen", „Wartet nur". Das waren die Zurufe, mit denen wir bedacht wurden.

Die Zelle Nummer vier, in die Schriftleiter Wagner, der um ½7 Uhr im Hotel Esplanade verhaftet wurde, und ich gebracht wurden, war etwa 7 Meter lang und je 4 Meter breit und hoch. In ihr befanden sich verwanzte und verlauste Holzpritschen für höchsten 12 Häftlinge, ein gemeinsames, entsetzlich verdrecktes Klosett und ein Wasserkrug. Der Raum hatte drei abgedunkelte, etwa je einen Meter lange und 30 Zentimeter hohe Oberlichtfenster, die überdies von sieben Uhr abends bis sechs Uhr früh wegen der Verdunkelung abgeschlossen werden mußten.

Unter solchen Verhältnissen mußten rund vierzig Menschen hausen. Die Nächte verliefen unbeschreiblich. Von Schlaf konnte keine Rede sein. Die Gefangenen kamen überein, daß in drei Abteilungen abwechselnd die erste Abteilung zwei Stunden lag, die zweite je eine Stunde saß und eine Stunde ging, die dritte ebenso eine Stunde saß und eine Stunde ging. **Es konnte sich also jeder nach Ablauf von vier Stunden zwei Stunden hinlegen. Da uns die Uhren abgenommen worden waren, konnten wir die Zeit nur so feststellen, daß einige immer zählten und so den Ablauf der Zeit ungefähr feststellten, damit jeder zu seiner angemessenen Liege- und Sitzzeit käme. Unangenehm war auch, daß die Polizei uns mit völlig verwahrlosten und verlausten Bettlern und Gewohnheitsverbrechern zusammensperrte.** In dieser Lage verbrachten wir sechs Tage und fünf Nächte. Geschlafen haben wir in dieser Zeit keine zehn Stunden.

Nach einer Schilderung seiner Entlassung bemerkt der Bericht abschließend: Dieser nüchternen Darstellung des Erlebens am eigenen Leib wollen wir nun die geschauten und miterlebten Szenen folgen lassen. Die Wachmannschaft im Prager Polizeigefangenenhaus ist nicht gleichartig zusammengesetzt. Es gibt einige menschliche Beamte, eine Garnitur von Beamten aber ist vollkommen vertiert und arbeitet in einer Weise, die an den tschekistischen Terror gemahnt. Vor allem war einer darunter, der allgemein nur „das Schwein" genannt wurde. **In der Nacht, wo die meisten Einlieferungen erfolgten, wurde der Motor eines Wagens angelassen und mit Vollgas laufen gelassen, und dann wurden die Gefangenen unmenschlich verprügelt. Das Motorengeräusch sollte das Schreien der Geprügelten unhörbar machen, was aber nicht ganz gelang. Einige Minuten nach dieser Prozedur hörten wir dann, wie die Leute mit Gummiknüppelschlägen durch den Zellenkorridor gejagt wurden, bis eine Tür zu einer Zelle aufgemacht und die Mißhandelten roh in die Zelle gestoßen wurden. Oft hörte man auch laute Schreie von mißhandelten Frauen, deren Zellen sich über den unseren befanden.** Wenn die Tür aufging, dann zuckten alle Insassen zusammen, weil sie fürchteten, wieder angeschrien, bespien und geschlagen zu werden. Durch die dauernde Terrorisierung wurde bei vielen eine Stimmung erweckt, die mit jenen grauenhaften Schilderungen übereinstimmt, die man über tschekistische sowjetrussische Gefängnisse hörte und las.



**Schnell geschlossene Freundschaft zwischen Soldaten und Sudetenländerinnen**
Ein heiterer Schnappschuß vom Einmarsch der deutschen Soldaten in Eger, die so schnell mit der sudetendeutschen Bevölkerung Freundschaft geschlossen haben, als hätte nie eine Grenze die Menschen hüben und drüben getrennt.

## Kirchenjubiläum in Kattowitz

**Vor 80 Jahren fand die Einweihung der ersten evangelischen Kirche statt**

In schwerer und ungewisser Zeit feierte die evangelische Kirchengemeinde Kattowitz, die größte aller oberschlesischen Gemeinden, am Erntedankfest das 80jährige Bestehen ihrer Kirche. 80 Jahre sind keine lange Zeit, und doch ist die evangelische Kirche in Kattowitz das älteste aller dort bestehenden Gotteshäuser. Die erste katholische Kirche wurde erst 1870 gebaut.

Für den auch heute noch überwiegend deutschen Charakter der Gemeinde ist ihre 80jährige Geschichte ein ebenso treues Zeugnis wie für die Bemühungen, den hinzukommenden polnischsprachigen Evangelischen jederzeit Gottesdienst und Seelsorge in der Muttersprache zu verschaffen. Die Stadt Kattowitz verdankt ihr Aufblühen bekanntlich Franz von Winckler, in dessen Besitz im Jahre 1838 der bis dahin kleine und unbekannte Ort gelangte. Sein Sohn Hubert von Tiele-Winckler, der Erbauer der evangelischen Kirche, Geheimrat Wilhelm Grundmann, und Sanitätsrat Dr. Holtze sorgten für Aufbau und Aufblühen von Stadt und Gemeinde. Noch bewahrt der Grabstein von Sanitätsrat Holtze auf dem evangelischen Friedhof die Inschrift, die ihm „die dankbare Stadt Kattowitz" als „ihrem Begründer und treuesten Helfer gewidmet hat. Aber die Straßen, die zu Ehren dieser beiden Männer ihre Namen trugen, haben den Namen gewechselt, und ebenso ist das von der Stadt errichtete Denkmal Holtzes verschwunden.

Am Heilig Abend 1854 wurde der erste evangelische Gottesdienst in Kattowitz in der damaligen Marthahütte gehalten. Schon ein Jahr später, am 28. Oktober 1855, folgte der erste polnische Gottesdienst für die polnischsprachigen Evangelischen, die aus den Landgemeinden zugezogen waren. Der Wohltäter der Gemeinde, Herr von Tiele-Winckler, schenkte den Bauplatz für Kirche, Pfarrhaus und Schule, einen großen Teil der Materialien und große Geldsummen, so daß 1856 die Grundsteinlegung und am 29. September 1858 bereits die Einweihung stattfinden konnte. Auch die erste evangelische und deutsche Schule und der evangelische Friedhof sind Stiftungen von Grundmann und von Tiele-Winckler zu verdanken.

Nach den ersten Pfarrern, deren die Gemeinde noch heute dankbar gedenkt, übernahm im Jahre 1904 Pfarrer Hermann Voß, der spätere Kirchenpräsident, das Pfarramt, das er bis zu seinem Tode mit vollster Hingabe aller Kräfte betreut hat. Er durfte ein weiteres Wachsen der Gemeinde bis auf über 18 000 Seelen im Jahre 1914 erleben. Heute sind es immer noch über 6000 Gemeindeglieder, die treu zu ihrer Kirche halten.

Wie es gegenwärtig um ihre pfarramtliche Versorgung bestellt ist, ist bekannt. **Die deutschen evangelischen Pfarrer, die nach dem Tode von Kirchenpräsident D. Voß das Vertrauen der Gemeinde erhalten haben, dürfen zum Teil nicht amtieren.** Dafür ist neben dem polnischen Pfarrer Danielczyk, der den polnischen Teil der Gemeinde betreuen soll, als deutscher Pfarrer Harlfinger aus Golassowitz eingesetzt worden, dem die Gemeinde aus begreiflichen Gründen kein Vertrauen entgegenbringen kann.

pz.

# Sport vom Tage

## Polens Boxmannschaften für den Zweifrontenkampf

Die polnischen Boxmannschaften, die am 13. November den Zweifrontenkampf gegen Deutschland und Lettland bestreiten, stehen nunmehr fest. Gegen Deutschland wird folgende Mannschaft aufgeboten: Rotholc, Janowczyk, Czortek, Kowalski, Kolczyński, Pisarski, Szymura und Pilat. Die Mannschaft gegen Lettland ist folgende: Jasiński, Sobkowiak, Koziolek, Woźniakiewicz, Lelewski, Szulczyński, Doroba und Białkowski.

**Nach Breslau soll ein populärer Zug abgehen, der Posen am 13. November früh verläßt und am Tage darauf in den Morgenstunden wieder zurück ist.**

## Kontinent-Elf probt in Amsterdam

Vom Holländischen Fußball-Bund, der von der FIFA um die Durchführung des Probespiels der Kontinent-Mannschaft im Hinblick auf den Kampf mit England ersucht wurde, ist das Olympische Stadion in Amsterdam als Austragungsstätte dieses Spieles bestimmt worden. Das Spiel findet am 23. Oktober statt, also drei Tage vor dem großen Treffen in Highbury. Gegner ist die holländische B-Mannschaft.

## Uruguay beim Olympia-Turnier

Nach Meldungen aus Südamerika will der Fußballverband von Uruguay alle Vorbereitungen zur Teilnahme am Olympischen Fußball-Turnier treffen, das 1940 in Helsinki veranstaltet wird. Diese Meldung wird gewisses Aufsehen erregen, weil Uruguay nach den Siegen bei den Olympischen Turnieren 1924 in Paris und 1928 in Amsterdam sowie bei der ersten Weltmeisterschaft 1930 in Montevideo den späteren großen Ereignissen im internationalen Fußballsport fernblieb. Weder die Weltmeisterschaften 1934 in Turin und 1938 in Paris noch das Olympische Fußballturnier 1936 in Berlin wurden beschickt. Für die Teilnahme 1940 in Helsinki wird für Uruguay letzten Endes entscheidend sein, ob es gelingt, eine Mannschaft, die sich wirklich aus Amateuren zusammensetzt, auf die Beine zu stellen.

## Europäische Skiläufer nach Amerika

Die Abhaltung von Skispringen auf künstlichem Schnee kommt in USA immer mehr in Mode. Neuerdings ist in San Francisco eine größere Schanze im Bau, auf der nicht nur im Winter Skispringen durchgeführt werden sollen. Die Veranstalter stehen bereits mit den besten norwegischen und schwedischen Skispringern in Verhandlungen.

## Donington-Park-Rennen wird durchgeführt

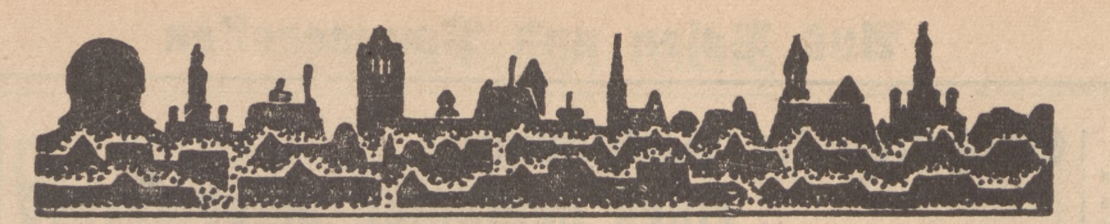
Das vor einiger Zeit abgesagte Automobil-Rennen um den Großen Preis von Donington-Park, an dem auch Auto-Union und Mercedes-Benz teilnehmen sollten, wird noch im Laufe des Monats Oktober nachgeholt werden. Die Veranstalter stehen in engster Verbindung mit maßgebenden Sportbehörden der interessierten Länder und den Leitern der großen „Rennställe", um einen alle Teile zusagenden Termin zu finden, denn selbstverständlich werden Auto-Union, Mercedes-Benz und Alfa-Romeo, die schon auf der ersten Teilnehmerliste standen, nicht fehlen. Da der 8. und 15. Oktober mit anderen Veranstaltungen belegt ist, kommen nur der 22. oder 29. Oktober in Frage. Wahrscheinlich wird die Veranstaltung am 22. Oktober durchgeführt werden.

## Weltrekord bleibt bei Hitomi

Wiederholt schon sind Leistungen von über 6 Meter im Frauen-Weitsprung gemeldet worden, doch noch nie konnte ein solcher Sprung als neuer Weltrekord anerkannt werden, weil nicht alle Voraussetzungen für einen Rekord erfüllt worden waren. Daher blieb weiterhin die verstorbene Japanerin Hitomi mit 5,98 Meter Weltbeste. Bei einem Sportfest in der Naumburger Friesen-Kampfbahn zeichnete sich Erika Junghanns durch fabelhafte Sprünge aus. Nacheinander kam sie 5,69 Meter, 5,90 Meter und schließlich 6,07 Meter weit. Da das Kampfgericht aber nicht den Rekordbedingungen entsprach, kann von einem neuen Weltrekord keine Rede sein. Schade für Erika Junghanns, deren Bestleistung bisher 5,68 Meter betrug.

## Pariser Auto-Salon verlegt

Am Donnerstag, 6. Oktober, sollte der diesjährige Pariser Auto-Salon eröffnet werden. Mit Rücksicht darauf, daß zahlreiche Firmen mit ihren Vorbereitungen nicht fertig geworden sind, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, den Salon um eine Woche zu verlegen. Die große Schau, an der auch die deutsche Industrie in hervorragendem Maße beteiligt ist, wird nunmehr vom 13. bis 23. Oktober durchgeführt werden.

# Aus Stadt  und Land

## Stadt Posen

### Mittwoch, den 5. Oktober

Donnerstag: Sonnenaufgang 6.01 Sonnenuntergang 17.19; Mondaufgang 15.50, Monduntergang 2.36.

Wasserstand der Warthe am 5. Oktober + 0,63 gegen + 0,67 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 6. Oktober: Bei abflauenden und auf westliche Richtungen drehenden Winden wechselnd bewölkt; vereinzelt noch Regenschauer; weiterhin kühl.

**Kinos:**

**Gwiazda:** „Zigeunerprinzessin"
**Nowe:** „Kinderarzt Dr. Engel" (Deutsch)
**Słońce:** „Robin Hoods Erlebnisse" (Engl.)
**Sfinks:** „30 Karat Glück"
**Wilsona:** „Der König und das Chormädchen"

### Flucht aus dem Gerichtssaal

Vor dem Posener Burggericht hatte sich Czesław Lejmanowicz zu verantworten, der seinerzeit ein illegales Rechtsberatungsbüro unterhielt. In diesem Büro hatte er ein blindes Telephon, mit dessen Hilfe er fingierte Interventionen bei den Gerichtsbehörden durchführte. Seine Klienten waren von dem großen Einfluß ihres „Rechtsberaters" fest überzeugt und zahlten das verlangte Honorar, bis die Sache herauskam. Wegen dieser Betrügereien war der Angeklagte bereits bestraft worden und hatte sich nun wieder einmal wegen Betruges zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und ordnete wegen der reichen Vergangenheit des Angeklagten seine sofortige Verhaftung an. Lejmanowicz benutzte die Unachtsamkeit des Gerichtsdieners und flüchtete aus dem Saale. Er ist bis zur Stunde nicht gefaßt.

**Der Posener Handwerkerverein** hält am heutigen Mittwoch, 5. Oktober, abends 8 Uhr in den Räumen des Deutschen Hauses, Grobla 25, seine Monatsversammlung ab und bittet die Mitglieder, zahlreich und pünktlich daran teilzunehmen.

**Ministerbesuch.** Dieser Tage weilte der Kultusminister Swiętosławski in unserer Stadt. Während seines Posener Aufenthaltes nahm er an den Beratungen der Tagung der Schulinspektoren teil, besuchte ein Konzert, visitierte das Staatliche Pädagogium in der Kręta, stattete dem Kardinalprimas Dr. Hlond einen Besuch ab und besuchte eine Ausstellung von Arbeiten der Volksschule in der St. Martinstraße. Der Minister ist am Dienstag nach Warschau abgereist.

**Verkauf von Militärpferden.** Der Magistrat teilt mit, daß am Freitag dieser Woche in Posen auf dem Plac Dzialowy neben der Garnisonkirche ein öffentlicher Verkauf von etwa 50 ausgemusterten Militärpferden stattfindet. Es kommen um 8 Uhr Pferde an Landwirte, die eine besondere Erlaubnis des Bezirkskommandos, und an Pferdezüchter, die eine besondere Genehmigung des Kriegsministeriums besitzen, zum Verkauf. Um 9 Uhr werden dann die übrigen Pferde im Wege einer öffentlichen Versteigerung verkauft.

## Vagabunden des Raumes

### Ein Zwergplanet wollte die Erde besuchen

Auf ihrem Jahresfluge um die Sonne empfängt die Erde mancherlei „Besuch": da sind die Sonnenstäubchen, die sie zu Zeiten in ganzen Wolken beschütten; ferner die Reste von den Schweifen einstiger Kometen, Stoffteilchen, die in feurigen Streifen die Lufthülle als Sternschnuppen durchsausen; ab und zu prallen auch größere Massenstücke auf, durchschlagen die Lufthülle und vergraben sich im Erdboden — das sind die Meteoriten; darunter gibt es manche ansehnliche Blöcke, deren Besuch die Erde nicht eben gern empfängt: sie benehmen sich unfreundlich, erschrecken die Erdbewohner durch Licht- und Knalleffekte und hinterlassen in der Erdrinde die Spuren ihrer zerstörenden Wirksamkeit in gewaltigen Kraterlöchern.

Außer diesen direkten Gästen der Erde gibt es aber auch **neugierige Zaungucker,** vorübereilende Weltraumwanderer, für die die Erde etwas Anziehendes hat: sie sausen heran wie die Mücken zum Licht . . . aber sie halten sich möglichst in vorsichtiger Entfernung; sie haben die Ahnung, daß auch sie selbst bei einem Zusammenstoß mit der Erde nicht gut davonkommen würden! Seit 1932 haben schon vier solcher Vagabunden des Raumes ihr Näherkommen auf den photographischen Platten verraten; nur dem fleißigen Durchforschen des Himmels und den vielen Himmelsaufnahmen der Astronomen ist es zu danken, daß man jetzt solche kleinen Bummler überhaupt entdecken und sogar noch ihre Bahnen feststellen kann!

Der neueste, erst kürzlich auf der Heidelberger Sternwarte eingefangene Kleinplanet dokumentierte seine Fahrt auf der zwei Stunden lang belichteten Platte durch einen Strich von 27 Millimeter Länge; dabei zog er nicht etwa „waagerecht", sondern sogar direkt auf die Erde zu mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometer in der Sekunde, so daß er der Erde täglich um etwa 1 200 000 Kilometer näherkam! Er hat sich als Schnelläufer den olympischen Namen Hermes erworben: Hermes, der Götterbote mit den geflügelten Sohlen! Auch seine drei Vorgänger aus den Jahren 1932 bis 36 haben hübsche Namen bekommen: Amor, Apollo und Adonis; von diesen „Zaunguckern" kam Adonis auf 2,2 Millionen Kilometer der Erde nahe! Das ist immerhin noch das Sechsfache der Mondentfernung — Hermes aber kam auf etwa zweifache Mondentfernung an die Erde heran! Damit ist der neu entdeckte Planet unter allen Himmelskörpern unter dem Monde derjenige, der uns bei weitem am nächsten gekommen ist. Dabei kam er „fast geradlinig auf die Erde zu" . . . dies „fast" hat unsere liebe Erde noch vor dem ungebetenen Besucher bewahrt! Hätte sie z. B. die Anziehungskraft der Sonne gehabt, so hätte der Fremdling sich aus dieser Nähe nicht mehr von ihr zu lösen vermocht: die Sonne holt sich solche schweifenden Körper mit dem langen Arm ihrer großen Anziehungskraft (28 mal die der Erde!) aus weiteren Entfernungen schon unwiderstehlich heran und zieht sie in ihren glühenden Schoß; die Erde aber vermochte den kleinen Reisenden nur um 1600 Kilometer aus seiner Flugrichtung zu sich heranzuziehen — nach dieser kleinen Ablenkung eilte er mit einem kurzen „Auf Wiedersehen!" weiter.

Dies „Auf Wiedersehn!" ist nun die unruhige Frage . . . wird er wiederkommen? Zunächst zur Beruhigung: das Sternchen ist ja nur ein Zwergplanet mit einem Durchmesser von kaum 2 Kilometer! Selbst wenn es auf die Erde stürzen sollte, so wäre das **kein Weltuntergang!** Auch ist „die Wahrscheinlichkeit, daß die Masse dann ins Meer stürzt, etwa dreimal so groß, wie die Wahrscheinlichkeit, daß sie auf dem Festlande aufschlägt" — denn fast drei Viertel der Erdoberfläche bedecken die Ozeane. Auch würde eine Begegnung mit dem Hermes nach 2 Jahren nicht an derselben Stelle der Erdbahn stattfinden: die Berechnung gibt ihm „etwas mehr als 2 Jahre" . . . und schon ein Tag genügt, um die Erde um mehr als zwei ihrer Durchmesser weitergerollt und also der Gefahrenzone entrückt zu denken; so können wir uns mit dieser langsamen Verschiebung eine abermalige Begrüßung erst nach vielen Jahren wieder denken, und wer weiß, welches Schicksal inzwischen den kleinen Abenteurer treffen mag!

**A. Peters.**



### „Ein ganzer Kerl"

Die Deutsche Bühne Posen eröffnet am morgigen Donnerstag ihre neue Spielzeit mit der fünfaktigen Komödie „Ein ganzer Kerl" von Fritz Peter Buch.

### Wichtige Gesetze und Verordnungen

In letzter Zeit sind für die Allgemeinheit besonders wichtige Gesetze und Verordnungen im Gesetzblatt der Republik Polen erschienen. Es handelt sich dabei um Bestimmungen über die **Anpassung des öffentlichen und privaten Bauwesens an die Flieger- und Gasabwehr,** Einfriedigung von Besitzungen und Parzellen, Umsatzsteuer, dingliche Rechte an Kraftfahrzeugen, Butterausfuhr, Molkereibetriebe, **Stabilisierung der Getreidepreise, Mehlabgabe, Wahlordnung für die Stadtverordneten und Wahlordnung für die Dorf-, Gemeinde- und Kreisräte.**

Die vorgenannten gesetzlichen Bestimmungen können vom Verlage der Firma „Lex", Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, in Einzelheften zum Preise von 3,50 Zł. bezogen werden.

### Deutscher Arbeiterverein

Aus wichtigen Gründen muß die für den 8. Oktober um 8 Uhr festgesetzte Mitgliederversammlung ausfallen. Gleichzeitig wird erneut darauf hingewiesen, daß die roten Mitgliedskarten ihre Gültigkeit verloren haben. Die noch nicht abgeholten neu ausgestellten Karten können täglich von 8 bis 3 Uhr bei Kam. Kortmann und von 5 bis 8 Uhr bei Kam. Kalus abgeholt werden. Die nächste Mitgliederversammlung wird noch bekanntgegeben.

### Abgesagte Erntedankfeier

Die für Sonntag, 9. Oktober, vorbereitete Erntedankfeier der Posener Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken muß abgesagt werden, da die Feier behördlicherseits nicht genehmigt worden ist.



### Schüler im Wettkampf

Am Freitag, 7. Oktober, findet um 15.30 Uhr auf dem Sokół-Platz ein leichtathletischer Wettkampf zwischen Mannschaften des Schiller-Gymnasiums und des Mickiewicz-Gymnasiums statt. Der Kampf verspricht sehr interessant zu werden.

### Straßenrennen der deutschen Radfahrer

Der Deutsche Sportklub veranstaltet am 23. Oktober ein Straßenrennen, an dem sich jeder Volksgenosse, der das 18. Lebensjahr erreicht hat, beteiligen kann. Die Teilnehmer haben eine 45 Kilometer lange Strecke zurückzulegen, die in Posen beginnt und über Schwersenz und Kostschin wieder zurück nach Posen führt. Meldungen nimmt bis zum 15. Oktober Horst Lehmann, Poznań, ul. Grodziska 4, entgegen.

**Beim Fahrraddiebstahl erwischt.** Gestern nachmittag gelang es der Polizei, den bereits vorbestraften Jan Jankowiak, in der Sierczewska wohnhaft, beim versuchten Fahrraddiebstahl zu erwischen. Es kam dabei zu einem kleinen Handgemenge zwischen dem Polizisten Zientkiewicz und Jankowiak, der sich nicht abführen lassen wollte. Mit Hilfe eines zweiten Polizisten wurde der Verbrecher auf das Polizeikommissariat gebracht und dann den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt.

### Posener Wochenmarktbericht

Am Mittwoch wurden bei reichlichem Warenangebot folgende Preise notiert: Butter je nach Qualität 1.60—1.70, Weißkäse 25—30, Sahnenkäse 60, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 30 bis 35, Buttermilch 10—12, Eier das Kilo 1,90, die Mandel 1.60, das Stück 11—12 Gr. Geflügelpreise: Hühner 1.30—3.50, Enten 2—3.30, Gänse 5—7, Puten 5—8, Perlhühner 1.40—2, Tauben das Paar 1—1.10, Rebhühner 90—1.00, Kaninchen 1.20—2, Rehfleisch 70—90 Gr. An den Gemüseständen ist die Auswahl immer noch recht groß. Man verlangte für Mohrrüben 5 bis 10, Kohlrabi 5—10, rote Rüben 5, Zwiebeln 8—10, Spinat 10—15, Salat 10, Tomaten 10 bis 25, Suppengrün, Dill, Schnittlauch usw. je 5—10, saure Gurken 5—10, reife Gurken 10—15, Pfeffergurken das Schock 1.30, Perlzwiebeln 60 bis 80, Radieschen 5—10, Sauerkraut 15, Kartoffeln der Zentner 2,30, Blumenkohl 20—60, Weißkohl 10—25, Wirsingkohl 10—30, Rotkohl 10—30, Grünkohl 15 das Bund, Rosenkohl 30 bis 35, Wruken 10, das Pfund Bohnen 25—35, Kürbis 5, Pflaumen 35—40, Aepfel 20 bis 40, Birnen 20—50, Preißelbeeren 55—60, Musbeeren 40, Pfifferlinge 35—40, Steinpilze 80—90, Grünlinge 20—35, Butterpilze 25—35, Zitronen 13—15, Bananen 25—35, Salatkartoffeln 10, Weintrauben 40—50, Saubohnen 35—40, Backobst 80—1.20, Reizker 90—1.00, Pfirsiche 35 bis 50 Gr. Auf dem Fleischmarkt waren die Durchschnittspreise nicht verändert. Roher Speck kostete 75—80, Räucherspeck 1—1.10, Schmalz 1—1.10, Gehacktes 70—75, Kalbfleisch 40—1.30, Kalbsleber 1—1.20, Schweinefleisch und Filet 40—1.00, Rindfleisch 50—1.10, Hammelfleisch 60 bis 90, Rinderfilet 1.10, das Pfund Kalbsschnitzel 1.40—1.50, Schweine- und Rindsleber 60—80 Gr. An den Fischständen, die genügende Auswahl zeigten, forderte man für Hechte 1.00 bis 1.20, Schleie 1.20, Karpfen 1.00, das Pfund Aale 1.30—1.40, Barsche 50—60, Weißfische 40 bis 60, Salzheringe das Stück 10—12, Oel ¼ Ltr. 30, Karauschen 80—1.00, Krebse 80 bis 2.00 die Mandel, Dorsch 50, Zander 1.80—2 Zł. Der Blumenmarkt bot mit seinem großen Dahlienangebot ein farbenfreudiges Bild.

## Zauber des Tegernsees

Von C. H. Barnick.

Das Land um den Tegernsee ist von einer köstlichen Harmonie.

Der See liegt weich gebettet zwischen den Bergen der Tegernseer Alpen, die alle unter 2000 Meter Höhe bleiben. Diese Berge fallen sanft ab zu dem smaragdgrünen, langgestreckten Wasserspiegel, der das Grün, das endlose und beruhigende Grün des deutschen Waldes, an seiner Oberfläche zurückwirft. Fast stets ist See gekräuselt von leichtem einem Wind, weiße Segel wirken auf dem Grün seiner großen Fläche geradezu blendend. An seinem Südufer erstreckt sich weites Wiesengelände gleich dem Orchesterraum einer großen Bühne, und wieder steigen hinter den Wiesen die Berge in ernsten, geschlossenen und doch nicht wilden Massen auf.

Die Landschaft ist nicht romantisch wie etwa der zerrissene Felsgarten von Berchtesgaden, sie atmet fast eine klassische Ruhe. Und die Orte Gmund, St. Quirin, Tegernsee, Wiessee und das zauberhafte Rottach-Egern sind gleichfalls in harmonischen Abständen um den See aufgebaut. In dieser Landschaft gibt es keinen Mißklang, eine große Ruhe und ein immerwährender Frieden liegt über ihr.

Man versteht, warum so viele deutsche Dichter hier ihr Ferienquartier aufgeschlagen oder gar ihren ständigen Wohnsitz genommen haben. Hier kann man wirklich einmal ausspannen, hier kann man auf einer Wiese liegen, in der gelb der Löwenzahn steht, und Stunden und Tage verträumen. Das Blau des Himmels, die satte Farbe der Wälder und das Smaragdgrün des **Wassers — das ist ein Dreiklang, der dem Auge wohltut.**

Der See hat im Süden noch ein besonders liebliches Anhängsel, das ist die Ausbuchtung bei Egern, zu der die schlanke Spitze der spätgotischen Kirche von Rottach-Egern sinnvoll und wie naturgetreu dazugehört. Unter dieser Kirche liegt mit sauberen Wegen und gepflegten Gräbern friedlich in einer friedlichen Landschaft der Friedhof, zu dem alljährlich Tausende pilgern: Da liegen sie nebeneinander, Ludwig Ganghofer und Ludwig Thoma, die beiden, die die Wälder und die Jagd so liebten, die in den deutschen Alpen zu Hause waren, die den Menschen des deutschen Südens in ihren Werken echte Denkmäler gesetzt haben. Nur die kurze Spanne eines Jahres hat sie, die im Leben so befreundet waren, der Tod getrennt. Und das Sterben eines jeden von ihnen war auch nur wie ein friedlicher Ausklang eines vollendeten Lebens. Den Ganghofer überfiel es mitten in der Lebensfreude eines Tages, und auf dem Segelboot, das er so sehr geliebt hatte, ruderte ihn sein Sohn zur letzten Fahrt über den See hinüber nach Egern, wo der stille Friedhof seiner harrte. In der Sterbestunde Thomas stand sein bester Freund und Weidgenosse an seinem Bett und drückte ihm die Augen zu. Auf einem Leiterwagen, der mit Tannenreisig und Latschenzweigen geschmückt war, und den zwei Prinzgauer Rosse zogen, so hielt er Einzug im Egerer Kirchhof und rechts und links vom Sarge schritten die Jäger.

Solches Sterben, ist es nicht schön?

*

Man versteht, warum dieses Land und seine Bevölkerung besonders fest an alten Bräuchen hängt. Die Tegernseer Trachten sind ja berühmt weit über die Grenzen des Landes hinaus, und es ist bekannt, daß die zahlreichen Sommerfremden alljährlich nur allzugern die Stadtanzüge auf drei oder vier Wochen Freizeit mit den ledernen Buxen und den Tegernseer Dirndlkleidern vertauschen. So ist in den Orten am See immer ein frohes, farbenbuntes Bild der Trachten und Kostüme zu sehen, bei denen man allerdings sehr schnell die echten von den unechten unterscheidet, auch wenn man kein Hiesiger ist.

Man versteht auch, warum gerade in diesem von der Natur so begünstigten Lande die Bauerntheater groß geworden sind. Ein aufgeweckter Menschenschlag wohnt in den Uferdörfern des Sees, der Sinn für Tanz, Musik und Spiel war seit jeher hier zu Hause — es war also nur noch ein kleiner Schritt bis zum echten Theaterspielen, wie es nun schon seit Jahren in Tegernsee, in Rottach-Egern und im benachbarten Schliersee ausgeübt wird.

Das ist artgebundene und naturverwachsene Kunst, die diese Bauernbühnen bieten. Tage voll Sonnenglanz und Heuduft, Wanderungen durch weite Wälder und über die Berge, die wie Kulissen sich hintereinander schieben, sind eine gute Vorbereitung für die Abende, da Bauern Komödien und Tragödien aus dem Bauernleben spielen. Die Gesichter der Zuschauer, die in den Sälen sich drängen, brennen noch von genossenem Wind und von eingebrannter Sonne, das gute Bier, das in den Bräustübeln ausgeschenkt wird, hat man zuvor an weiß gescheuerten Holztischen getrunken und dazu die Weißwürste und den Rettich gegessen — das alles schafft jene unbeschreibbare und einzigartige Stimmung, in der die volkstümlich-kräftige Kunst der Bauern-Schauspieler zu doppelter Wirkung kommt. Das ist ganz anders, als wenn diese Bauernbühnen Gastspiele in Städten geben — hier sind sie im Lande verwurzelt, während sie dort auf fremden Boden verpflanzt werden.

*

## Leszno (Lissa)

n. **Sitzung des Kreisausschusses.** Am 30. September d. J. fand unter dem Vorsitz des Starosten Świątkowski eine Kreisausschußsitzung statt. Nach dem Rechenschaftsbericht der Revisionskommission der Kreisausschußkasse fand die Bestätigung folgender Verordnungen über Steuerzuschläge für die Deckung der Budgetausgaben für 1939—40 statt: 2proz. Zuschlag zur Einkommensteuer für das Einkommen von 1500—3000 Zl., 2,5proz. Zuschlag zur Einkommensteuer für das Einkommen von 3000 bis 24 000 Zl. und 3prozentiger Zuschlag für das Einkommen über 24 000 Zl. — Zuschlag in Höhe von 20 Prozent für die Gebühren der Gewerbekarte sowie Anteile in Höhe von 17 Prozent von der Gewerbesteuer. — 50proz. Zuschlag zu den Gebühren des Patents zur Herstellung von Getränken sowie 100prozentiger Zuschlag zur Verkaufsgenehmigungsgebühr. — Zuschlag in Höhe von 10 Prozent zu der staatlichen Gebäudesteuer.

Der Kreisausschuß bestätigte ferner die Summe von 168 000 Zl., die zu Bauten und Wegeausbesserungen verwendet werden soll. Für die Posener Elektrifizierungsgesellschaft wurde die Ueberweisung von 13 000 Zloty beschlossen. Es folgte der Beschluß, der Lissaer Genossenschaft „Len" mit 30 Anteilen zu 1500 Zloty beizutreten. Die Versammlung schloß mit der Wahl zur Budgetkommission. Gewählt wurden Misiak, Lorek, Górski und der Reisener Bürgermeister Rzemyszkiewicz.

## Mikstat (Mixstadt)

ü. **Folgenschwerer Unfall beim Bau.** Beim Bau der Bank Ludowy in Mixstadt ereignete sich ein folgenschwerer Unfall, dem der 47jährige Kriegsinvalide Franciszek Dremel zum Opfer fiel. Dremel, der bei diesem Bau als Maurer beschäftigt war, wollte einen eineinhalb Meter langen Balken befestigen, der aber abrutschte und ihn vom sechs Meter hohen Gerüst hinunterstieß, so daß D. einen Beinbruch sowie Hand- und Kopfverletzungen erlitt.

## Szamotuły (Samter)

ü. **Eine Trauung mit Hindernissen.** Während der Trauung des Jakób S. spielte sich in der hiesigen katholischen Kirche ein unangenehmer Zwischenfall ab. Als der Bräutigam vor dem Altar kniete, kam unerwartet seine ehemalige Geliebte herbei und kniete neben ihm. Es entstand eine allgemeine Verwirrung. Jedoch wurde die Ordnung bald wiederhergestellt und die unbekannte Frau aus der Kirche gewiesen. Nach einigen Augenblicken trat aber ein etwa vierjähriges Mädchen an den Altar und rief „Vater, Vater!" Die Trauung wurde vollzogen, und das junge Paar verließ darauf schleunigst die Stadt.

## Pleszew (Pleschen)

& **Pferdemarkt.** Am 6. Oktober findet in Pleschen ein Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Klauenvieh ist wegen der noch herrschenden Seuche verboten.

& **Erntedankfest.** Auch in diesem Jahre war die evangelische Kirche zum Erntedankfest reich geschmückt. Vor dem Altar war ein Gabentisch aufgestellt mit allerlei Feld- und Gartenfrüchten. Der Gottesdienst wurde verschönt durch Darbietungen des Posaunen- und des Kirchenchors.

& **Wichtig für Besitzer von Zugtieren.** Am Donnerstag, 6. Oktober, um 8 Uhr früh findet auf dem hiesigen Pferdemarkt eine Untersuchung der Pferde durch den Jarotschiner Kreistierarzt statt. Pferdebesitzer sind verpflichtet, ihre Pferde vorzuführen.

## Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Aenderungen in drei Postbezirken.** Auf Anordnung der Postdirektion sind in drei Postbezirken mit dem 1. Oktober folgende Aenderungen vorgenommen worden: 1. Aus dem Postamtsbezirk Piotrków Kujawskie, Kreis Nieszawa, wurden die Ortschaften Byszewo, Polajewek, Przedlużи und Sokoly dem Bezirk der Postagentur in Jerzyce angeschlossen. 2. Dem Postagenturbezirk in Chelmce wurden aus dem Postamtsbezirk Kruschwitz die Ortschaften Ameryka, Gocanowo, Gocanówko, Janocin und Rusinowo angegliedert. 3. Ferner ist die Ortschaft Głębokie, die bisher der Postagentur in Bachorce angeschlossen war, der Postagentur in Chelmce angeschlossen worden.

# Sensationelle Aufklärung eines geplanten Raubmordes

ü. Die Gerichts- und Polizeibehörden Schmiegel sind augenblicklich mit der Aufklärung eines angeblich geplanten Raubmordes beschäftigt. Ueber die sensationellen Einzelheiten können wir folgendes mitteilen: Die Polizeibehörde in Schmiegel erhielt die vertrauliche Nachricht, daß ein Józef Sieklucki aus Wielichowo, Kreis Kosten, auf die 60jährige Weronika Derda in Modrze einen Raubmord geplant hat. Dafür hatte er auch den Einwohner Zieliński aus Wielichowo gewonnen. Sieklucki wollte in die Wohnung der alten Frau Derda eindringen, sie ermorden und dann 2500 Zloty rauben, die die Frau für ihre in den Ehestand tretende Tochter als Vermögen bereithielt. Zieliński, der während der Mordtat im Hause draußen Schmiere stehen sollte, weigerte sich im letzten Augenblick, an diesem geplanten Verbrechen teilzunehmen. Die Polizei leitete sofort Untersuchungen ein. Sie stellte fest, daß Sieklucki an dem bestimmten Tage mit dem Fahrrade in unbekannter Richtung fortgefahren war. Um jedoch den Raubmord zu verhindern, wurde außerdem die Polizei in Kosten von jenem verbrecherischen Plan in Kenntnis gesetzt, die sofort Anordnungen traf. Ein patrouillierender Polizist begegnete dem Sieklucki, der schleunigst einen Revolver und die Munition dazu von sich warf. Das hatte aber der Polizist gesehen. Er nahm Sieklucki fest und führte ihn dem Gerichtsgefängnis in Schmiegel zu. Die Untersuchungen werden ergeben, ob sich Sieklucki tatsächlich auf dem Wege befand, um das geplante Verbrechen zu verüben.

# Durchgehende Pferde verursachen erschütternden Unfall

ü Am Montag, 3. Oktober, ereignete sich in der Ortschaft Niedźwiedziny, Kreis Wongrowitz, ein tragischer Vorfall, der ein Menschenleben forderte. Bei dem dort wohnenden Landwirt Gustav Braun war der 25jährige Josef Pudlik als Landarbeiter beschäftigt. Derselbe transportierte auf einem Zweispännerwagen eine landwirtschaftliche Maschine. Ferner befanden sich auf dem Wagen der achtjährige Sohn und die zehnjährige Tochter des Landwirts. Infolge des unebenen Weges verursachte die Maschine ein eigentümliches Geräusch, so daß die Pferde scheu wurden und durchgingen. Pudlik versuchte mit allen Kräften, die galoppierenden Tiere zu zügeln und zu bändigen, was ihm aber unmöglich war. Er stürzte plötzlich vom Wagen und schlug mit dem Kopf an einen Zaunpfahl, so daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Die beiden Kinder wurden auch vom Wagen geschleudert. Das Mädchen erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, während der Knabe mit leichteren Körperverletzungen davonkam. Die Dorfbewohner eilten den Unglücklichen zu Hilfe, und nach kurzer Zeit traf der Arzt Dr. Foerster aus Schokken ein, der den Opfern dieses Unfalls die erste Hilfe erteilte. Während der bewußtlose Arbeiter nach zwei Stunden seinen Geist aufgab, ringt noch das Mädchen mit dem Tode.

## Szamocin (Samotschin)

ds. **Aus dem Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Bürgermeister Jozefowski zum Delegierten für die Bezirksversammlung zur Senatswahl gewählt. Ferner wurde für die Landgemeinde Kaufmann Domek und der Landwirt Burzyński aus Samotschin-Dorf gewählt.

ds. **Vom Verein deutscher Katholiken.** Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Verein deutscher Katholiken im Lokal von Kolodziejewski eine stark besuchte Versammlung ab, zu der auch Propst Rauhut aus Gnesen und Geschäftsführer Fritz erschienen, die sehr lehrreiche Vorträge hielten.

## Żnin (Znin)

dt. **Zwei große Brände.** In Mięcierzyn entstand bei dem Landwirt Leopold Plaster ein gefährlicher Brand, dem das Wohnhaus, die Scheune und die Schuppen sowie die diesjährige Ernte zum Opfer fielen. — Der zweite verheerende Brand wütete bei dem Landwirt Gerhard Kühn in Dziewierzewo. Es verbrannten zwei Schober Roggen.

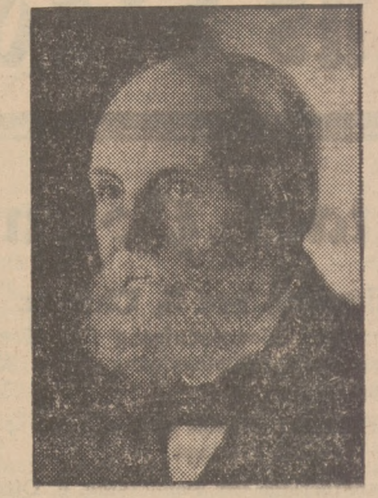
dt. **Schrecklicher Tod eines Knaben.** Während des Getreideschrotens ereignete sich ein ungewöhnlicher Unglücksfall bei dem Landwirt Lipski in Chomentowo, durch den der Landwirt, der selbst sehr gefährliche Verletzungen erlitt, den Tod seines sechsjährigen Söhnchens zu beklagen hat. Während des Schrotens brach der Mahlstein in Stücke und richtete dieses große Unheil an. Auch einer der beim Schroten beschäftigten Leute erlitt Verletzungen.

## Strzelno (Strelno)

ü. **Auszahlung der Arbeiterlöhne nicht am Sonnabend.** Unter dem Vorsitz des Kaufmanns Albin Radomski hielt der Verein hiesiger Kaufleute seine Monatsversammlung ab, auf der ein Vortrag über die Arbeit des Verbandes und dessen Hauptvorstand gehalten wurde. In der Aussprache wurde eingehend über die Geschäftsstunden, illegale Konkurrenz, Sonntagsruhe und den Handel auf den Wochenmärkten beraten. Es wurde beschlossen, an die Fabriken, größeren Unternehmen sowie an die größeren landwirtschaftlichen Betriebe und Güter den Appell zu richten, die Auszahlung der Arbeiterlöhne nicht am Sonnabend, sondern an einem andern Wochentage vorzunehmen. Dadurch wird der Arbeiterschaft die Möglichkeit gegeben, sich für die Sonn- und Feiertage rechtzeitig mit Lebensmitteln und mit Mitteln des täglichen Bedarfs zu versehen, so daß dann die Kaufleute die Möglichkeit haben, Sonntagsruhe zu halten. Ferner wurde mit Empörung zur Kenntnis genommen, daß viele Fabriken und Unternehmen ihre Waren in der Wojewodschaft Großpolen für höhere Preise absetzen als in den Zentral- und Ostwojewodschaften, wodurch natürlich der großpolnische Kaufmann sehr geschädigt ist und Kundschaft verliert.

## Czarnków (Czarnikau)

üg. **Die Grenzübergangszeiten** wurden für das Winterhalbjahr wie folgt festgesetzt: an Wochentagen von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8.30 bis 9.30 und von 13 bis 14 Uhr.



**Der Begründer der deutschen Kurzschrift gestorben**

Im Alter von 79 Jahren starb in Berlin einer der bewährtesten Vorkämpfer der deutschen Kurzschrift, Ferdinand Schrey. Er schuf im Jahre 1887 ein eigenes Kurzschriftsystem, das 10 Jahre später unter dem Stichwort „Stolze-Schrey" im gesamten deutschen Sprachgebiet zur Einführung gelangte.

üg. **Bienenzüchter,** der bestellte Bienenzucker ist eingetroffen und kann bei Herrn Hejdeszyński, ul. Żydowska, abgeholt werden.

üg. **Zum Bau der Volksschule.** Die hiesige Volksschule erweist sich als zu klein, es sind Neubauten und ein Umbau geplant; das Projekt wird etwa 200 000 Zl. kosten. In der Zeit vom 2. bis 10. Oktober d. J. findet eine allgemeine Werbewoche zur Stärkung des Schulfonds statt.

üg. **Feueralarm.** Dieser Tage gegen Abend ertönte Feueralarm, in Młynkowo waren die Wirtschaftsgebäude des Landwirts Cześnik in Brand geraten. Es brannten zwei Scheunen und zwei Ställe nieder. Die Czarnikauer Motorspritze beteiligte sich bis spät abends an den Löscharbeiten.

## Nakło (Nakel)

§ **Einweihung.** Die katholische Pfarrkirche in Dembowo ist durch Umbau bedeutend erweitert worden. Am letzten Sonntag fand die Einweihung des neuen Gotteshauses durch Kardinal Hlond in Gegenwart des Wojewoden von Pommerellen statt. Große Zuwendungen machte der Kirche auch der Patron, der verstorbene Rittergutsbesitzer Emil Martini in Dembowo.

## Bydgoszcz (Bromberg)

### 70. Geburtstag

Am 5. Oktober feiert Superintendent Julius Aßmann seinen 70. Geburtstag. Geboren zu Posen, besuchte er hier das Mariengymnasium und studierte Theologie in Königsberg. Die beiden theologischen Prüfungen legte er in den Jahren 1891 und 1893 ab und wurde am 3. Februar 1895 von Generalsuperintendent Hesekiel ordiniert. Von seinem ersten Amtsjahre ab hat er in Bromberg gewirkt, zunächst als Hilfsprediger, dann als Pfarrer und später als Superintendent. Die Superintendentur übernahm er in kritischer Zeit, als Bromberg von Posen abgetrennt war, im Jahre 1919, verwaltet sie also nunmehr auch schon fast 20 Jahre.

Superintendent Aßmann, der wie kaum ein anderer mit dem Leben der Bromberger Gemeinde verwachsen ist, ist über seinen engeren Wirkungskreis hinaus in mannigfachen allgemeinen Aemtern tätig. So ist er seit langem Mitglied der theologischen Prüfungskommission und gehört seit vielen Jahren dem Landessynodalvorstand an. Als solcher hat er vor allem an der Neuformung der Verfassung mitgearbeitet und ist als Vorsitzender des Verfassungsausschusses hervorragend beteiligt am Zustandekommen der neuen Kirchenordnung, die die außerordentliche Landessynode am 24. Februar d. J. einmütig angenommen hat.

---

Wenn man das Tegernseer Land durchstreift, findet man immer wieder weite Talwiesen und malerische Almen, die oft wie verwunschen zwischen dunklen Wäldern liegen. In der Zeit der Heumahd ziehen schwerächzende Wagen, hoch mit dem duftenden Grün beladen, über die fetten Talwiesen von Hagrain, Kaltenbrunn, Scharling und Abwinkel. Und auf den Almen ist während des ganzen Sommers das prächtige Tegernseer Vieh zu Hause. Was für eine beneidenswerte Fernsicht haben doch tagtäglich die Kühe, die um die Wallfahrtskirche auf dem Wallberg grasen! Ueber die Rotwand und das Sonnenwendjoch geht der Blick hinüber bis zu den weißen Gipfeln der Zentralalpen. Ja, hier kann man es schon aushalten, auf diesen Höhen, über deren Matten und Geröll das Jungvieh leichtfüßig springt. Und die Kühe stehen und schauen mit ihren großen, runden Samtaugen die seltsamen Menschenwanderer verwundert und gutmütig an, die an ihnen vorbei den Gipfeln der Berge zustreben, mit lachenden Gesichtern und weiten Lungen.

Wie großartig ist aber erst im Herbst der Abstieg des Viehs von den Almen in die Täler. Da marschieren sie von den höchsten Almen in kleinen Rinnsalen talabwärts, und je tiefer sie kommen, um so breiter wird der Strom, bis unten auf den Talwiesen von Rottach-Egern sich die Herden stauen. Ein großes Volksfest ist für das ganze Land dieser Abtrieb, festlich sind die Kühe geschmückt, farbige Bänder wehen ihnen von den Hörnern, und am wuchtigen Nacken tragen sie Kränze, die aus herbstlichen Alpenblumen gewunden sind. Dazu klingen die Glocken, Tenöre gibt es darunter, die stammen meist von dem jungen Vieh, ernster und gewichtiger ist schon das baritonale Gebimmel, und dazwischen mischen sich die Baßtöne der ganz alten und ganz schweren Rinder.

Mit diesem großen Almabtrieb im Herbst schließt auch die Fremdensaison; denn nun steigen die Nebel von den Bergen häufiger herab, und bizarre Wolkenfetzen jagen um den Rießer Kogel, den Hirschberg und Neureut.

*

Der Tegernsee und seine Ortschaften gehören nicht zu den Landschaften, die erst die jüngste Zeit für den Fremdenverkehr entdeckt hat. Schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wußte man, daß diese Gebirgsdörfer sich sehr gut zum Sommeraufenthalt eigneten, und eine alte Chronik erwähnt, daß die Luft hier „als besonders wohltuend gerühmt ist und der Gesundheitszustand von Tegernsee ist glänzend vor den meisten Orten im Gebirge".

Hören wir, wie eine mitteldeutsche Tageszeitung im Jahre 1858 ihren Lesern die Vorzüge von Tegernsee schildert: „Am Ufer des Sees haben sich mehrere Dörfer angesiedelt, von denen namentlich die am Südende nahe bei Tegernsee gelegenen, Egern und Rottach, den malerischen Eindruck der Gegend wesentlich steigern. Am Tegernsee selbst ist beinahe alles wohlgefällig, erheiternd und schön, man mag nun auf die freundlichen Häuser mit ihren Galerien, flachen weitvortretenden Dächern und Giebeln und grünen Fensterläden, oder auf deren ebenso freundliche und herzliche Bewohner sehen. Reinlichkeit und Ordnung finden sich in allen, selbst den ärmsten Wohnungen, die Wege sind immer gekehrt, von so festem Grund, daß selbst anhaltender Regen am Ausgehen nicht hindert. Die meisten Häuser sind zur Aufnahme für Fremde eingerichtet, aber neben den Bauern haben sich nach und nach auch Städter angesiedelt, mit Villen und Landhäusern, deren Bauherren glücklicherweise mit Form und Einrichtung ihrer Wohnungen an den herrschenden Gebirgsbaustil sich angeschlossen, so daß, wenn man daran auch feinere Bedürfnisse ausgesprochen sieht, die Uebereinstimmung mit dem Ganzen nicht gestört ist."

Aber auch damals hatte man schon seine Modesorgen beim Besuch der Sommerfrische Tegernsee. Es wird nämlich geklagt, daß „die Wege noch nach altem Stil angelegt und auf naturgemäße und schöne Frauentracht berechnet sind. Aber jetzt, da die Mode der Krinolinen eingeführt ist, genügen diese Wege nicht mehr den modischen Bedürfnissen. Wo früher bequem Herr und Dame spazierengehen konnten, da muß jetzt der Herr der Dame folgen, und die „traulichen Spaziergespräche" haben damit ein Ende gefunden. Um die breiten Krinolinen zu schonen, hat man sogar das Gras an beiden Seiten der Wege abmähen müssen."

Noch etwas anderes bereitete dem Journalisten des Jahres 1858 Kummer: Das waren Nahrungssorgen. Er schreibt hierüber: „Zwar Milch und Butter sind vortrefflich, Brot aber und anderes Backwerk befriedigt nicht, auch in Betreff des Fleisches und Gemüses muß man sich bescheiden; am meisten aber — was man am See am wenigsten erwartet — mit etwaigen Fischgelüsten. Ein Hecht in der Schüssel ist ein Glücksfall, eine Forelle eine Eroberung! Aber auch ohne diese Glücksfälle und Eroberungen bleibt Tegernsee einer der reizvollsten Orte im Gebirge."

Dieser Feststellung, daß Tegernsee einer der reizvollsten Orte im Gebirge ist, schließen auch wir uns mit gutem Gewissen voll und ganz an, womit die Betrachtung über den Tegernsee abgeschlossen sei.

## Schwankende Preise ermöglichen Vorratsbildung für Oelsaaten

Die politische Entwicklung ist auch am Oelsaatenmarkt wiederum nicht spurlos vorbeigegangen. Sie hat zu Preisschwankungen geführt, die von den verschiedenen Bedarfsländern dazu ausgenutzt wurden, die Vorräte weiter zu erhöhen. Hauptsächlich Holland und Frankreich beteiligten sich an den Einkäufen, während England schon seit längerer Zeit seine Bestände laufend ergänzt. Nach dem „Rotterdamer Courant" hat Holland grössere Mengen Oelsaaten in letzter Zeit erworben. Aber auch die anderen Länder gehen dazu über, sich stärker einzudecken. Bei Leinsaat bestand sowohl für schwimmende Mengen als auch für sofortige Ablieferungen lebhaftes Interesse. Auch Belgien bewies rege Kauflust für Leinsaat. Sowohl aus Argentinien als auch aus Indien werden gute Absatzmöglichkeiten gemeldet. Dieser Belebung kommt zugute, dass sich in beiden Erzeugerländern aus der alten Ernte noch erhebliche Bestände befinden. Wie die „Times of Argentine" mitteilte, waren Anfang September in der zweiten Hand rund 268 000 t Leinsaat vorhanden. Die Hafenbestände wurden auf 135 000 t geschätzt. Die letzte Anbauflächenschätzung des Landwirtschaftsministeriums lautet für Leinsaat auf 2,78 Mill. Hektar gegenüber einem Fünfjahresdurchschnitt von 2,9 Mill. ha. Aus der neuen Ernte in den Vereinigten Staaten sind bisher etwa 203 000 t auf den Markt gekommen, so dass die USA vorläufig am Weltmarkt wohl nicht als Käufer auftreten. Die argentinischen Verschiffungen der letzten Wochen betrugen 15 300 t, und Indien führte auf dem Seewege 1400 t aus.

Die neuen Bedingungen der Versicherungsgesellschaften für Verschiffungen haben auch bei Kohlsaat eine Preisbewegung nach oben hervorgerufen. Die Preisaufbesserungen haben jedoch dazu geführt, dass das Kaufinteresse nachgelassen hat. Lediglich für sofortige Lieferungen bestand Aufnahmefähigkeit, während für spätere Termine die Preise anscheinend zu hoch sind.

Der Sojabohnenmarkt im Fernen Osten war ausgesprochen fest. Die Zufuhren zu den Verschiffungshäfen sind durch Ueberschwemmungen beeinträchtigt worden. Das drückt sich auch bei der Bekanntgabe der Augustverschiffungen aus, die nur 62 000 t betrugen. Eine offizielle Ernteschätzung für Sojabohnen ist für die Mandschurei nicht bekannt geworden. Nach privaten Schätzungen wird die Ernte etwa 4,38 Mill. t betragen und somit den Vorjahresertrag um 5 v. H. übersteigen.

Das Angebot von Erdnüssen ist geringer geworden. Der Handel hat in den letzten Wochen Deckungskäufe vorgenommen, wodurch die Preisgestaltung natürlich beeinflusst wurde. Für schwimmende Mengen bestand lebhafte Nachfrage. Der dringendste Bedarf der Einfuhrländer scheint aber gedeckt zu sein, da in den letzten Tagen das Kaufinteresse wieder merklich nachliess. Lediglich Frankreich zeigte noch eine grössere Aufnahmefähigkeit.

Auch für Copra schwanken die Preise am Weltmarkt dauernd. Wie bei Erdnüssen war die Nachfrage lediglich für schwimmende Mengen lebhaft zu nennen. Indien bewies grosse Zurückhaltung, während die Philippinen zu Abgaben geneigt waren.

## Starke Zunahme der Danziger Einfuhr aus Deutschland

Die Danziger Einfuhr aus Deutschland weist eine ständige Steigerung auf, während sie aus anderen Ländern zurückgegangen ist. Der Danziger Anteil an der gesamten Einfuhr des polnischen Zollgebietes beträgt nur 5.6%, sein Anteil an der gesamten Einfuhr des polnischen Zollgebietes aus Deutschland dagegen rund 15%. Im Kontingentsjahr 1937/38 stellte sich die Einfuhr Danzigs aus dem Reich auf 22,06 Mill. Zl. In der gleichen Zeit lieferte Grossbritannien mit seinen Kolonien für 19,37 Mill. Złoty Waren nach Danzig. In weitem Abstande folgen als Lieferanten Danzigs Holland mit 3.67 Mill., Norwegen mit 3.40 Mill., Frankreich mit 2.03 Mill., Belgien mit 1.74 Mill., Brasilien 1.69 Mill., Dänemark 1.51 Mill., die Vereinigten Staaten mit 1.22 Mill., Schweden mit 1.11 Mill. und Süd- und Mittelamerika mit 1.08 Mill. Złoty.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

## Zunahme der Rundfunkhörer

Im Laufe der letzten Jahre ist die Zahl der Rundfunkhörer stark gestiegen und betrug am 1. 4. 38 etwas über 922 000, so dass auf je 1000 Einwohner in Polen 29 Rundfunkhörer entfallen. In den einzelnen Gebietsteilen sind die Durchschnittszahlen sehr verschieden. In den östlichen Wojewodschaften entfallen auf je 1000 Einwohner 14 Rundfunkgeräte, in den westlichen dagegen 44. Die meisten Rundfunkhörer hat die Wojewodschaft Schlesien, wo 75 Hörer auf je 1000 Einwohner entfallen. An zweiter Stelle steht die Wojewodschaft Pommerellen mit 40 Rundfunkhörern, es folgen die Wojewodschaft Warschau mit 38, Lodz mit 37, Posen mit 30, Lemberg mit 28, Lublin und Wilna mit je 26, Krakau mit 23, Kielce mit 21, Bialystok und Stanislau mit 19, Wolhynien mit 10 und Tarnopol mit 9 Hörern. In den 13 grössten Städten Polens, die mehr als 100 000 Einwohner zählen, befinden sich über 300 000 Rundfunkgeräte. Die grösste Zahl von Rundfunkhörern hat Lemberg mit 127 je 1000 Einwohner, es folgen Kattowitz mit 123, Königshütte (Chorzów) mit 94, Warschau mit 92, Posen mit 85, Wilna mit 73, Gdingen mit 73, Krakau mit 65, Bromberg mit 62, Lodz mit 59, Lublin mit 50, Sosnowitz mit 45 und Czenstochau mit 38.

# Die Wirtschaftslage Polens im August

**Nach dem Bericht der Landeswirtschaftsbank**

Die Landeswirtschaftsbank kennzeichnet die Wirtschaftslage Polens im August d. J. wie folgt: Infolge der fortgesetzt guten Beschäftigung der Produktionsmittelindustrie und der jahreszeitlich bedingten erhöhten Beschäftigung einzelner Zweige der Verbrauchsgüterindustrie erhielt sich im August der Produktionsstand auf der bisherigen Höhe. Eine Produktionssteigerung war im Berichtsmonat in der Eisenhüttenindustrie und in der Metallwaren- und Maschinenindustrie festzustellen, was ausser auf Industrieinvestitionen und öffentliche Arbeiten in gewissem Umfange auf eine höhere Bautätigkeit zurückzuführen ist. Auch die Industrie der Steine und Erden, insbesondere die Zementfabriken, waren günstig beschäftigt. Die Holzausfuhr erhielt sich auf dem hohen Stande des Vormonats. Die Beschäftigung in den Sägewerken war etwas schwächer. Die chemische Industrie gehört zu den am besten beschäftigten Industriezweigen und hat gute Absatzmöglichkeiten, besonders in der Textilindustrie. Diese war mit Aufträgen für die Wintersaison gut beschäftigt. Auch die Lederindustrie hat ihre Erzeugung gesteigert. In der Lebensmittelindustrie war ebenfalls eine Belebung, besonders in der Mühlenindustrie, zu beobachten. Im Steinkohlenbergbau und in der Erdölindustrie war gegenüber dem Vormonat ein geringer Rückgang in der Produktion, dagegen ein erhöhter Inlandsabsatz festzustellen. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter ist gestiegen, wodurch eine Verminderung der Arbeitslosenzahl herbeigeführt wurde, die im übrigen niedriger ist als im August v. J. Auf dem Getreidemarkt war keine Besserung der Preise eingetreten, doch sind die Preise in Polen noch immer etwas höher als auf den Weltmärkten, wo die Preise im August zurückgingen. Die Ausfuhr von Getreide war gering, dagegen ist die Ausfuhr von Schlachtvieh und Fleischwaren besser gewesen. Die Aussenhandelsumsätze waren im August etwas niedriger als im Vormonat, die Handelsbilanz blieb weiter für Polen passiv. Der Beginn der Herbstsaison hat eine Erhöhung der Umsätze im Binnenhandel zur Folge gehabt. — Auf dem Geldmarkt war im Berichtsmonat eine Steigerung der Einlagen und ein erhöhter Kreditbedarf festzustellen. Der Einlagenbestand erhöhte sich in erster Linie bei den Sparkassen, in geringerem Masse bei den Banken. Die höhere Kreditbeanspruchung war bedingt durch die Anforderungen der Landwirtschaft, die erhöhte Tätigkeit der Industrie und durch die gesteigerte Investitionstätigkeit. Rentenpapiere hatten in der ersten Augusthälfte etwas ansteigende Kurse zu verzeichnen.

Wie aus den Angaben des polnischen Statistischen Hauptamtes hervorgeht, ist die industrielle Produktion im Laufe der ersten acht Monate d. J. in einzelnen Industriezweigen beachtlich gestiegen. So wurden in diesem Zeitraum produziert: Steinkohle 24 418 000 t (in der Vergleichszeit des Vorjahres 23 097 000 t), Koks 1 552 000 t (1 347 000), Presskohlen 135 700 t (123 000), Rohöl 336 000 t (332 200), Kalisalze 368 000 t (310 700), Sudsalz 416 600 t (389 700), Eisenerze 561 700 t (484 500), Zinkerze 331 400 t (321 900), Zinkoxyd 23 600 t (21 800), Roheisen 583 000 t (458 000), Stahl 976 000 t (922 000), Walzeisen 728 000 t (688 000), Blei 12 500 t (11 200), Benzin 68 000 t (61 300), Schmieröle 32 900 t (31 500), Portlandzement 1 031 600 t (784 300), kaustische Soda 20 000 t (15 500), Kristallsoda 5700 t (5200), Farbstoffe 1300 t (1200), Kunstseide 2100 t (700), Salzsäure 10 100 t (9000), Baumwollgarn 41 600 t (39 700), Holzmasse 51 100 t (45 400).

### Günstige Lage der chemischen Industrie Polens

Die Lage der chemischen Industrie Polens wird als günstig bezeichnet. Die Ausfuhr hat eine bedeutende Belebung erfahren. Wenn der augenblickliche Zustand weiter anhält, erwartet man, dass die Ausfuhr von Chemikalien in diesem Jahr den Export des vergangenen Jahres bedeutend überschreiten wird, und zwar obgleich die Preise verschiedener Auslandsprodukte herabgesetzt wurden. In der Fettindustrie dagegen hat sich die Lage etwas verschlechtert. Es ist dies eine natürliche Erscheinung um diese Jahreszeit. Als Abweichung davon ist die Tatsache zu werten, dass der Seifenverbrauch zurückgegangen ist. Der Absatz von Soda aller Art auf dem Inlandsmarkt ist im Vergleich zum vergangenen Jahr um 10% gestiegen. Dagegen hielt sich die Ausfuhr auf dem Stande des letzten Jahres.

# Börsen und Märkte

## Getreide-Märkte

**Posen, 5. Oktober 1938.** Amtliche Notierungen **für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.**

**Richtpreise:**

| Ware | Preis |
|---|---|
| Mahlweizen | 19.25—19.75 |
| Mahl-Roggen (neuer) | 13.60—14.10 |
| Braugerste | 16.00—17.00 |
| „ 700—720 g/l | 14.75—15.25 |
| „ 673—678 g/l | 14.00—14.50 |
| Hafer | 14.50—15.25 |
| Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30% | 37.25—39.25 |
| „ I. „ 50% | 34.50—37.00 |
| „ Ia. „ 65% | 31.75—34.25 |
| „ II. „ 50—65% | 26.75—29.25 |
| Weizenschrotmehl 95% | — |
| Roggenmehl I. Gatt. 50% | 24.25—26.00 |
| „ I. „ 65% | 22.00—24.00 |
| „ II. „ 50—65% | — |
| Roggenschrotmehl 95% | — |
| Kartoffelmehl „Superior" | 28.50—32.50 |
| Weizenkleie (grob) | 11.75—12.25 |
| Weizenkleie (mittel) | 10.00—11.00 |
| Roggenkleie | 9.50—10.50 |
| Gerstenkleie | 10.00—11.00 |
| Viktoriaerbsen | 23.50—25.50 |
| Folgererbsen (grüne) | 24.00—26.00 |
| Winterwicke | — |
| Gelblupinen | — |
| Blaulupinen | — |
| Winterraps | 41.50—42.50 |
| Sommerraps | 39.00—40.00 |
| Leinsamen | 48.00—51.00 |
| Blauer Mohn | 60.00—65.00 |
| Senf | 33.00—35.00 |
| Inkarnatklee | — |
| Fabrikkartoffeln in kg/% | 17—17.50 |
| Leinkuchen | 20.00—21.00 |
| Rapskuchen | 12.75—13.75 |
| Sonnenblumenkuchen | — |
| Sojaschrot | |
| Weizenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Weizenstroh, gepresst | 2.25—2.75 |
| Roggenstroh, lose | 1.75—2.25 |
| Roggenstroh, gepresst | 2.75—3.00 |
| Haferstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Haferstroh, gepresst | 2.25—2.50 |
| Gerstenstroh, lose | 1.50—1.75 |
| Gerstenstroh, gepresst | 2.25—2.50 |
| Heu, lose | 5.00—5.50 |
| Heu, gepresst | 6.00—6.50 |
| Netzeheu, lose | 5.50—6.00 |
| Netzeheu, gepresst | 6.50—7.00 |

Gesamtumsatz: 3175 t, davon Roggen 1005, Weizen 356, Gerste 480, Hafer 80, Müllereiprodukte 477, Samen 113, Futtermittel u. a. 664 Tonnen.

**Bromberg,** 4. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 19.00 bis 19.50, Roggen 14.00 bis 14.25, Braugerste 15.50 bis 16.25, Gerste 14.50 bis 14.75 Hafer 14.25 bis 14.75, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Roggenschrotmehl 19.00 bis 20.50, Roggen-Exportmehl 22.50 bis 23.00, Weizenmehl 65% 31.50—33.00, Weizenschrotmehl —.—, Weizenkleie fein 11—11.50, mittel 11.50—12, grob 12.25—12.75, Roggenkleie 10.50—11, Gerstenkleie 11.00 bis 11.75, Gerstengrütze 25—26.50, Perlgrütze 34 bis 36.50, Viktoriaerbsen 22.50—27.50, Winterwicke 41—42, Winterraps 41.50—42.50, Winterrübsen 38.50—39.50, Leinsamen 47—49, Senf 33—35, Leinkuchen 21.50—22, blauer Mohn 58 bis 62, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 17—17½, Sojaschrot 23.25—23.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.25—5.75, Netzeheu gepresst 6—6.50. Gesamtumsatz: 3566 t, davon Weizen 301 — ruhig, Roggen 1554 — ruhig, Gerste 812 — ruhig, Hafer 120 — ruhig, Weizenmehl 41 — ruhig, Roggenmehl 99 t — ruhig.

## Posener Viehmarkt

vom 4. Oktober 1938.

**(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)**

Auftrieb: 403 Rinder, 1702 Schweine, 370 Kälber und 120 Schafe; zusammen 2595 Stück.

**Rinder:**

| | |
|---|---|
| **Ochsen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt | 76—82 |
| b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren | 66—70 |
| c) ältere | 50—58 |
| d) mässig genährte | 44—50 |
| **Bullen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 68—74 |
| b) Mastbullen | 60—66 |
| c) gut genährte, ältere | 50—56 |
| d) mässig genährte | 42—48 |
| **Kühe:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 74—84 |
| b) Mastkühe | 60—70 |
| c) gut genährte | 46—56 |
| d) mässig genährte | 30—40 |
| **Färsen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 76—82 |
| b) Mastfärsen | 6 —70 |
| c) gut genährte | 50—58 |
| d) mässig genährte | 44—50 |
| **Jungvieh:** | |
| a) gut genährtes | 44—50 |
| b) mässig genährtes | 38—40 |
| **Kälber:** | |
| a) beste ausgemästete Kälber | 100—108 |
| b) Mastkälber | 90—98 |
| c) gut genährte | 70—88 |
| d) mässig genährte | 62—72 |
| **Schafe:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel | 66—70 |
| b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe | 58—64 |
| c) gut genährte | — |
| **Schweine:** | |
| a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht | 106—110 |
| b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht | 100—104 |
| c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht | 94—98 |
| d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg | 86—92 |
| e) Sauen und späte Kastrate | 88—100 |

Marktverlauf: belebt

## Posener Effekten-Börse

vom 5. Oktober 1938.

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | |
| grössere Stücke | 68.50 G |
| mittlere Stücke | |
| kleinere Stücke | 68.00 G |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1929 | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em | — |
| 4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em | 65.0 + |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I | |
| grössere Stücke | 65.00 |
| kleinere Stücke | 67.0 G |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | — |
| 3% Invest.-Anleihe. I. Em | — |
| 3% Invest.-Anleihe. II Em. | — |
| 4% Konsol.-Anleihe | 68.00+ |
| 4½% Innerpoln. Anleihe | 66.75 G |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | — |
| Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36 | — |
| Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |
| H. Cegielski | 45.00+ |
| Lubań-Wronki (100 zł) | 26.0 G |
| Cukrownia Kruszwica | — |
| Herzfeld & Viktorius | — |

Tendenz ruhig.

## Warschauer Börse

Warschau, 4. Oktober 1938.

**Rentenmarkt:** Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren schwächer. Es notierten 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 93, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 85.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 94, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.25, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67.75 bis 67.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 66.25, 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 69—68, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 91, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 65—64.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 76.50—76.75—77, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 74.75—74—74.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Miejsk. der Stadt Warschau 1936 70.50—71—70.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 70, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 66—66.50.

### Amtliche Devisenkurse

| | 4. 10. Geld | 4. 10. Brief | 3. 10. Geld | 3. 10. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 289.46 | 290.94 | 289.36 | 290.84 |
| Berlin | 212.01 | 213.07 | 212.01 | 213.07 |
| Brüssel | 90.08 | 90.52 | 89.98 | 90.42 |
| Kopenhagen | 113.50 | 114.10 | 114.10 | 114.70 |
| London | 25.43 | 25.57 | 25.54 | 25.68 |
| New York (Scheck) | 5.31½ | 5.34 | 5.31½ | 5.34 |
| Paris | 14.22 | 14.30 | 14.30 | 14.38 |
| Prag | 18.15 | 18.25 | 18.21 | 18.31 |
| Italien | 28.01 | 28.15 | 27.98 | 28.12 |
| Oslo | 127,72 | 128.38 | 128.27 | 128.93 |
| Stockholm | 131.08 | 131.74 | 131.66 | 132.34 |
| Danzig | 99.75 | 100.25 | 99.75 | 100.25 |
| Zürich | 121.35 | 121.95 | 121.20 | 121.80 |
| Montreal | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

**Aktien:** Tendenz — stark. Notiert wurden: Bank Polski 127, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 38.50—38, Węgiel 36.50—36.25—37, Lilpop 92.50 bis 91—92, Modrzejów 21—21.25, Norblin 100, Ostrowiec Serie B 65—66, Starachowice 44.00 bis 44.75, Żyrardów 62, Haberbusch 56,50.

**Warschau, 4. Oktober.** Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25 bis 22.75, Sammelweizen 20.50 bis 21.00, Einheitsweizen 21.00 bis 21.50, Standardroggen I 14.50 bis 15.00, Standardgerste 15.50 bis 16.00, Braugerste 16.75—17.25, Standardgerste II 15.25—15.50, Standardgerste III 15—15.25, Standardhafer I 15.50—16, Standardhafer II 15.00 bis 15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36.00, Roggenmehl 65% 23.50—24.25, Roggenschrotmehl 19—19.50, Kartoffelmehl „Superior" 32—33, Weizenkleie grob 11—11.50, Weizenkleie mittel u. fein 10.25 bis 10.75, Roggenkleie 8.75—9.25, Gerstenkleie 9 bis 9.50, Viktoriaerbsen 28—30, Folgererbsen 25.50—27.50, Blaulupinen 11.50—12, Winterraps 43.50—44.50, Sommerraps 41—42, Winterrübsen 42—43, Leinsamen 90% 46.50-47.50, blauer Mohn 68—68, Weissklee roh 230—250, Weissklee gereinigt 97% 260—280, Leinkuchen 19.50—20, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45% 23.25 bis 23.75, Speisekartoffeln 3.50—4.00, Roggenstroh gepresst 5.25—5.75, lose 5.75—6.25, Heu gepresst I 7.75—8.25, gepresst II 6.50—7. — Gesamtumsatz: 5113 t, davon Roggen 1907 — schwächer, Weizen 115 — schwächer, Gerste 696 — ruhig, Hafer 491 — ruhig, Weizenmehl 647 — ruhig, Roggenmehl 666 t — ruhig.

Die Geburt eines gesunden, kräftigen

**Mädchens**

zeigen erfreut an.

**Anneliese u. Robert Zipser**

Poznań, den 4. Oktober 1938.
ul. Marynarska 15.

---

Am 3. Oktober entschlief sanft nach längerem Leiden meine treusorgende Frau, unsere liebe Tante, Schwägerin u. Schwester,

**Frau Wilhelmine Kujat**
**geb. Zielke**

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Verwandten
**Karl Kujat, Gniezno.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. Oktober, nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Ev. Friedhofes aus statt.

---

**Brunon Trzeczak**

Vereideter Taxator und Auktionator verkauft täglich 8—18 Uhr im eigenen **Auktionslokal (Lokal Licytacji)** **Stary Rynek 46/47** (früher Wroniecka 4)

**Wohnungseinrichtungen,** versch. kompl. Salons, kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kompl. Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

---

# PELZWAREN
## E. LEHMANN

**Poznań, ul. Wrocławska 18.**
**Gegr. 1875 — Telefon 2295**

**Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.**

**Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.**

Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

---




**S. Kaczmarek**

POZNAŃ, UL. 27. GRUDNIA 10

---

Werbe-Drucksachen jeder Art

in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei

**Concordia Sp. Akc.**
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

---

**Klavier**

sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2196 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

---

# Möbel

Polstermöbel
Einzelmöbel
Stilmöbel

***E. u. F. HILLERT***

*Werkstätten f. Tischlerei u. Polsterei*

*Poznań, Stroma 23, Tel. 72-23*

*(Nähe des Autobus-Bahnhofs)*

***Ausstattungen in allen Preislagen***

---

Lichtspieltheater „Słońce"

**Am heutigen Mittwoch,**
**die große Premiere**

des bunten Filmwerks unter der Regie von **Michael Curtiz u. William Keighley**

# Robin Hoods Erlebnisse

In den Hauptrollen: Errol Flinn und Olivia de Havilland.

Ein Filmwerk das alle ergreift, entzückt u. begeistert.

**„Słońce" für alle!** **Alle ins „Słońce!"**

---

Wenn

# MÖBEL

dann von

**Heinrich Günther,** Möbelfabrik

**Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40**

---

# Die Wunde Europas

## Das Schicksal der Tschecho-Slowakei

Unter Mitwirkung von Rudolf Fischer und Waldemar Wucher herausgegeben von **Friedrich Heiß.**

**Das Buch ist nicht Literatur, sondern aktiver Zugriff**

Es erscheint im wahrsten Sinn des Wortes im richtigen Augenblick.

In seiner Gründlichkeit und politischen Klarheit ist es der entscheidende publizistische Beitrag zur tschechischen Frage, das mit Ungeduld erwartete Rüstzeug für die deutsche u. europäische Öffentlichkeit.

In dieser Entscheidungszeit gehört es in die Hand jedes Deutschen

300 Seiten mit 89 Abbildungen u. 29 Karten

Format 20×25,3 cm.

**Preis 11.55 Złoty**

Vorrätig in der

**Kosmos-Buchhandlung**
**Poznan, Al. Marsz. Piłsudskiego 25**

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

---

| Überschriftswort (fett) | 20 Groschen |
|---|---|
| jedes weitere Wort | 10 " |
| Stellengesuche pro Wort | 5 " |
| Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen | 50 " |

# Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**
**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

## Verkäufe

**Akkumulatoren-Säure, Schwefelsäure zur Butteruntersuchung, Milchkannen, Wattemilchfilter, Pergamentpapier.**

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

---

**1400**

auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
**„Autosklad", Poznań,**
**Dąbrowskiego 89.**
**Telefon 46-74.**

---



Moderne
**Hüte, Mützen, Oberhemden, Wollwäsche, Pullover**
empfiehlt
**J. Głowacki i Ska**
Poznań, Stary Rynek 73/74
Herrenartikel-Spezialgeschäft
neben der
**Löwen-Apotheke**

---

Lacke
**„Smok"**

Die billigen haltbaren **Lacke** am **Platze,** erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

---

**Berufskleidung**



Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.

Riesengroße Auswahl in **Schürzen**

**J. Schubert**
Leinenhaus und Wäschefabrik
**Poznań**

**Hauptgeschäft:**
**Stary Rynek 76**
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008.

**Abteilung:**
**ulica Nowa 10**
neben der
Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.

---



Es steht fest, daß Sie Radioapparate am günstigsten einkaufen
**„Lira"**
Podgórna 14.
Tel. 50-63.

---

**Sämtliche Schneiderzutaten**

wie Futter, Knöpfe, Wattelin Sammetkragen in großer Auswahl!

**Andrzejewski**
**Szkolna 13**

---

**Enorme Auswahl**



moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.

**Idaszak & Walczak**
Sw. Marcin 18
Telefon 1459.

---



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge

**Westfalia**

prospekte und Bezugsquellen Nachweis durch
**„Primarus"**
Poznań, Skośna 17.

---

**Gelegenheitskauf**

3 prima Bullen, 7, 14 u. 17 Monate alt u. ein gutes 7jähr. Gebrauchspferd (Fuchs) verkauft
**Dominium Zawodzie**
Września. Tel. 105.

---

**„Blüthner"**

Flügel, wunderbarer Ton erstklassige Mechanik, Privathand. Off. u. 2226 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

---



**Pelze**

jeder Art in großer Auswahl, Persianer sowie Felle, Fischotter, Silberfuchs usw. verkauft billig.

**A. Łajewski**
Poznań
Br. Pierackiego 20.

---

**Trotz des Umbaues**

befindet sich mein Geschäftslokal weiterhin in der

**ul. Nowa 1,**
I. Etage.

**Erdmann Kuntze**
**Poznań**
Schneidermeister
Tel. 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made). Große Auswahl v. modernsten Stoffen. Dringende Anfertigung in 24 Stunden. Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

---

**Foto-Apparat**

Doppelanastigmat 4,5, eingebauter Selbstauslöser, 6×9.

**Herrenarmbanduhr**

(585), viereckig, Fünfzehner-Ankerwerk, zł 80 (Neuwert: Reichsmark 90)
Górna Wilda 40 — 5.

---

**Radio-Telefunken**

die deutsche Weltmarke, kaufen Sie am besten beim dtsch. Vertreter
**F. Melzer,** Śmigiel.
Radio-Abteilung.
Versandfrei in ganz Polen.
Prospekte u. Preislisten gratis.

---

Habe abzugeben größeren Posten

**Pożyczka Narodowa**

Angebote an
**Denar,**
Poznań, św. Józefa 2
unter Nr. 20.

---

**Möbel, Kristallsachen**

verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.

**Jezuicka 10**
(Świętosławska)

---

**Uhren, Gold- und Silberwaren**

(**Trauringe** fugenlos) Standuhrwerke, Stoppuhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielgeschätzt. Fachmann

**Albert Stephan**



Poznań
Półwiejska 10
1. Treppe
(Halbdorfstraße)

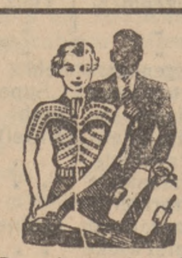
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie Gravierungen zu mäßigen Preisen.

---

**Fassaden-Edelputz**

„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
**„Terrana-Werk"**
E. Werner,
**Oborniki,** Telefon 43.

---



**Geschmackvoll und moderne**

wollene Blusen, Sweater Pullover, Trikotagen Wäsche, Strümpfe Handschuhe, Schals Halstücher, Krawatten

**Letzte Neuheit**
empfiehlt
**W. Trojanowski,**
Poznań, św. Marcin 18.
Niedrige Preise!

## Kaufgesuche

Gebrauchte
**Nähmaschine**

zu kaufen gesucht. Off. u. 2227 an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

## Offene Stellen

Gesucht zum 15. Okt. oder 1. November ein tüchtiges

**Mädchen**

mit guten Kochkenntn. Angebote und Zeugnisabschriften an
**Frau A. Ewert,**
Gniezno
ul. Trzemeszeńska 45.

---

**Suche**

ein junges Kindermädchen von 14 Jahren, nur mit deutscher Sprache, von sofort.
Długa 14, W. 14.

---

**Hausmädchen**

für die Zeit von ½8 bis 3 Uhr täglich, für **sofort** gesucht. Bedingung: ehrlich und sauber.
Traugutta 13, W. 7.

## Stellengesuche

**Mädchen**

arbeitswillig, sucht ab sofort Stellung i. Haushalt. Gleichzeitig Stellung als **Molkerlehrling** gesucht.
**Heth,**
Swarzędz, Kręta 8.

---

Tüchtige, erfahrene

**Wirtin — Köchin**

lange Jahre im Auslande gewesen, perfekt in ff. Küche sowie bürgl., sucht per bald Stellung. Off. unter 2225 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

## Vermietungen

**Lagerraum**

200 qm, Parterre, hell, massiv, neu zu vermieten.
**Kitz**
ul. Przemysłowa 27, (am Autobusbahnhof).

## Möbl. Zimmer

Gut möbliertes

**Zimmer**

vom 15. Okt. zu verm. Zentr.-Heiz., elektrisch. Licht. Nähe Bahnhof u. Zoologischen Garten.
Sienkiewicza 3, W. 3.

## Verschiedenes

**Hebamme Kowalewska**
Łąkowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

---

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts-u. Umzugsgut sowie

**Umzüge**

in grossen geschlossenen

**Möbeltransport-Autos**

von und nach allen Orten führt preiswert aus

**W. MEWES Nachfl.**
**Speditionshaus**
Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.

## Unterricht

**Polnisch**

erteilt geprüfte Lehrerin. Pierackiego 8, Wohn. 12.

---

**Stenographie**

und Schreibmaschinenkurse
Kantaka 1

## Heirat

**Fleischermeister**

Anfang 30er, ev., sucht **Lebensgefährtin** m. Vermögen nicht unter 5000 Złoty, zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Polnische Sprache erwünscht. Geschäftsfr. bevorzugt. Angebot mit Bild unter 2224 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.